Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 68 (1961)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion:
Gotthardstraße 61, Postfach Zürich 27

Inseratenannahme:
Orell Füssli-Annoncen AG.
Limmatquai 4, Postfach Zürich 22

Nr. 9 / September 1961
68. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Zur Lage der schweizerischen Textilindustrie. — Die Berichte aus der Textilindustrie lauten nicht mehr so zuversichtlich wie vor einigen Monaten. Ganz allgemein ist eine merkliche Verlangsamung des Bestellungseinganges und ein Rückgang der Umsätze festzustellen. Die Verschärfung des Konkurrenzkampfes findet ihren Ausdruck in einem vermehrten Preisdruck und Preisunterbietungen, die nur aus der Angst um genügende Beschäftigung zu erklären sind.

Die Gründe für das Nachlassen der Konjunktur in der Textilindustrie, und zwar in allen Branchen, dürften einmal im Anwachsen der Warenbestände, im schlechten Wetter für den Verkauf von Sommerartikeln und in der Zunahme der Textilimporte, verbunden mit wachsenden Schwierigkeiten im Export, vor allem nach den EWG-Staaten, die für die schweizerische Textilindustrie nach wie vor zu den wichtigsten Absatzgebieten gehören, zu suchen sein.

Es wäre falsch, von einem krisenhaften Konjunktureinbruch in der Textilindustrie zu sprechen. Es wäre aber auch nicht richtig, die Augen vor den Schwierigkeiten zu verschließen, die der Textilindustrie bevorstehen. Wenn auch dem lagerzyklischen «Tief» Grenzen gesetzt sind, so ist doch nicht zu vergessen, daß der internationale Textilwettbewerb in Zukunft zunehmen wird, da sich die Textilsorgen nicht nur in der Schweiz, sondern auch in allen andern europäischen Textilländern abzuzeichnen beginnen und überall versucht wird, die verstopften inländischen Absatzwege durch eine Belebung des Exportes zu kompensieren, was aber schneller gesagt als getan ist. Es ist zu hoffen, daß der Textilindustrielle ruhiges Blut bewahrt und mit Zuversicht die kommenden Probleme anpackt.

Das bescheidene Ergebnis der internationalen Textilkonferenz in Genf. — In unserem Kommentar zur Eröffnung der Welt-Textilkonferenz in Genf in Nummer 7/1961 drückten wir uns über die Erfolgsaussichten nicht sehr zuversichtlich aus, obschon das Problem der Niedrigpreiseinfuhren nicht nur in den USA, sondern auch in europäischen Textilländern dringend einer Lösung ruft. Das erreichte Ergebnis in Genf hat unsere Prognose bestätigt. Die internationale Textilkonferenz ging zu Ende, ohne das ihr von den USA gesetzte Ziel einer Regelung der Einfuhr von Baumwolltextilien aus Niedrigpreisländern erreicht zu haben. Nun war man sich aber bereits vor Beginn der Verhandlungen klar darüber, daß die Trauben allzu hoch gehängt wurden. Es war durchaus keine Selbstverständlichkeit, daß sich im Rahmen des GATT eine Tagung organisieren ließ, die sich mit der Frage der Einfuhr von Textilien aus Niedrigpreisländern befaßte, nachdem man ja weiß, daß das GATT-Statut für die Behandlung dieser heiklen Probleme keine geeignete Grundlage bietet. Uns scheint also bei dieser ersten internationalen Textilkonferenz *das* entscheidend gewesen zu sein, daß sich alle beteiligten Länder darüber klar wurden, daß ein Problem der Dumping-Einfuhr besteht und eine Lösung gesucht werden muß. Daß es im ersten Anhieb nicht gelungen ist, eine allseitig befriedigende Regelung zu treffen, ist nicht verwunderlich, wenn man sich der Komplexität der Materie bewußt ist. Immerhin ist festzuhalten, daß eine Empfehlung an die Exportländer gerichtet wurde, ab Oktober 1961 für ein Jahr ihre Exporte von Baumwollerzeugnissen auf der Höhe des Volumens zu stabilisieren, das zwischen Juli 1960 und Juni 1961 erreicht wurde. Die Importländer sind im weiteren ermächtigt worden, sich mit Kontingentsbeschränkungen zu schützen, sofern die Exportländer der Empfehlung nicht nachkommen. Von den Ländern, die gegenwärtig die Importe von Baumwollerzeugnissen kontingentieren, wird gefordert, diese Einfuhrbeschränkungen zu lockern. Schließlich soll ein besonderer Textilausschuß ins Leben gerufen werden, der sich mit den Problemen der

Von Monat zu Monat
Zur Lage der schweizerischen Textilindustrie
Das bescheidene Ergebnis der internationalen Textilkonferenz in Genf
Aufhellung am Integrationshimmel

Handelsnachrichten
Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels
Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

Industrielle Nachrichten
Westdeutschlands Textilindustrie hofft auf die zweite Jahreshälfte
Textilindustrie und technischer Fortschritt

Betriebswirtschaftliche Spalte
Die Komponenten der Betriebsleistung und die Ansatzpunkte ihrer Steigerung

Spinnerei, Weberei
Eine neue Dreherlitze für synthetische Garne

Tagungen
Symposium «Hochveredlung 1961»

Vereinsnachrichten Zürich
Unterrichtskurse 1961/62
Exkursion

Vereinsnachrichten Wattwil
3. Studienreise ins Ausland

Niedrigpreiseinfuhren von Baumwollerzeugnissen näher zu beschäftigen hat. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Regierungen zu diesen Abkommensentwürfen stellen. Die erste Reaktion in Japan und Hongkong ist nicht gerade positiv ausgefallen, wie an anderer Stelle unserer Zeitschrift dargelegt wird. Hingegen scheinen die USA und auch einige europäische Länder geneigt zu sein, der vorgesehenen Regelung zuzustimmen. Ueber die Haltung der Schweiz gegenüber dem Abkommensentwurf ist noch nichts bekannt. Obschon die Regelung sich vorläufig nur auf Baumwolltextilien beschränkt, wird sie ihre Wirkungen auch auf andere Textilien ausstrahlen. Es wäre deshalb wohl angebracht, wenn sich die schweizerische Textilindustrie als Gesamtheit zur Frage des weiteren Vorgehens im Lichte der Genfer Konvention äußern würde.

Aufhellung am Integrationshimmel. — Der Versuch, die Zweiteilung Europas auf dem Wege eines multilateralen Ausgleichs zwischen der EWG und der EFTA zu erreichen, ist am Widerstand Frankreichs gescheitert. Der nächste Schritt führt nun auf den Weg der bilateralen Gespräche, nachdem sich Großbritannien entschlossen hat, Beitrittsverhandlungen mit der EWG aufzunehmen. Es liegt auf der Hand, daß ein Land wie Großbritannien nicht einfach alle Bestimmungen hinnehmen kann, welche das Römer Uebereinkommen über die europäische Wirtschaftsgemeinschaft mehr auf die kontinentalen Bedürfnisse als auf die besondern Erfordernisse der britischen Insel mit ihren weltweiten Verbindungen zuschnitt. Darum ist mit schwierigen und langwierigen Auseinandersetzungen zu rechnen, ehe der Anschluß Großbritanniens Wirklichkeit wird. In eingeweihten Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß Großbritannien nicht vor 1963 Mitglied der EWG sein könne. Dennoch wäre es verfehlt, ernstlich damit zu rechnen, daß die Verhandlungen scheitern und schließlich alles beim alten bleiben werde. Im Zeichen der verschärften Ost-West-Spannungen steht viel zu viel auf dem Spiel, als daß die freie Welt sich ein solches Fiasko leisten könnte.

Vom Standpunkt der EFTA ist vor allem die britische Zusicherung wichtig, wonach Großbritannien die EFTA solange fortführen werde, bis alle Partner eine befriedigende Regelung mit der EWG gefunden haben. Auch wenn diese Solidaritätsbekundung nicht über Gebühr strapaziert werden sollte, verleiht sie der EFTA doch weiterhin eine erhebliche Bedeutung. Die Schweiz hat gegenwärtig keinen Anlaß, die Klärung ihres Verhältnisses zur EWG eiligst vorzunehmen. Wenn die komplizierten Modalitäten des britischen Beitrittes zur EWG bereinigt sein werden, dürften entsprechende Regelungen für die kleineren EFTA-Mitglieder weit weniger Mühe bereiten. Schweizerischerseits wird allerdings eine Mitwirkung an der Integration nur unter der Voraussetzung unserer Eigenstaatlichkeit und Neutralitätswahrung in Betracht kommen. Von dieser Ablehnung politischer Bindungen abgesehen, wird man sich aber in der Schweiz mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß auch eine rein wirtschaftliche Angliederung an die EWG sich nicht allein auf die schrittweise Aufhebung der Zollgrenzen beschränken wird, sondern darüber hinaus allerlei weitere vertragliche Verpflichtungen in sich schließen dürfte.

Da während der zu erwartenden langen Verhandlungszeit der Zollabbau innerhalb der EFTA und EWG weiterschreitet und damit die Diskriminierung immer weitere Fäden zieht, hat die Frage eines Brückenschlages zwischen der EWG und EFTA nicht an Bedeutung verloren. Im Gegenteil, es wäre sehr erwünscht und würde die Atmosphäre für die Verhandlungen der EFTA-Staaten bezüglich des Beitrittes zur EWG wesentlich verbessern, wenn z. B. als Uebergangslösung ein einheitlicher gegenseitiger Zollabbau möglich wäre, auch wenn damit eine Angleichung der nationalen Zolltarife an den EWG-Außentarif in Kauf genommen werden müßte. Wenn auch die Zukunftsaussichten durch die englische Initiative für eine Verständigung zwischen der EWG und der EFTA sich etwas gebessert haben, so handelt es sich doch vorerst nur um gewisse Aufhellungen am immer noch bewölkten Integrationshimmel.

Handelsnachrichten

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Die *schweizerische Seiden- und Rayonindustrie und der Handel* waren im zweiten Quartal 1961 gut beschäftigt. Eines der Hauptprobleme bildete nach wie vor der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, der zu einer Verteuerung der Produktion und zu unerwünschten Verlängerungen der Lieferfristen führte. Die Seiden- und Rayonindustrie und der Handel verfolgt sodann mit wachsendem Unbehagen die Entwicklung des europäischen Integrationsgespräches, denn die zunehmenden Zollunterschiede zwischen EWG und EFTA wirken sich auf das Exportgeschäft sehr nachteilig aus. Es ist zu hoffen, daß der neue Versuch zur Ueberwindung der Schwierigkeiten erfolgreich sei und zur Schaffung eines gesamteuropäischen Marktes führe.

In der *Kunstfaserindustrie* zeigten sowohl die Produktion als auch der Absatz von Rayonnegarnen, Cordrayonne und Nylon im zweiten Quartal im Vergleich zur Vorperiode keine Verschiebung von Bedeutung. Dagegen entwickelte sich der Export von Fibranne weiterhin unbefriedigend, zurückzuführen vor allem auf die verminderte Nachfrage in den USA, dem normalerweise größten Absatzgebiet.

Die *Schappeindustrie* meldet einen zufriedenstellenden Geschäftsgang. Sowohl die Produktion als auch der Absatz auf den in- und ausländischen Märkten konnten nochmals erhöht werden. Dank einer regen Nachfrage nach Produkten aus den Schappespinnereien ist die volle Beschäftigung der Betriebe noch auf längere Zeit hinaus sichergestellt.

In der *Seidenzwirnerei* weist der Export nach wie vor rückläufige Tendenz auf, wobei der Rückgang bei der Nähseide besonders ausgeprägt ist. Die Zukunftsaussichten werden im Hinblick auf den abnehmenden Seidenverbrauch und die scharfe Preiskonkurrenz bei den synthetischen Zwirnen als ungünstig bezeichnet.

Die *Seidenbandindustrie* hat sich weiterhin befriedigend entwickelt, trotzdem die vorhandene Produktionskapazität wegen Mangel an Arbeitskräften nicht voll ausgenützt werden konnte. Dank dem lebhaften Bestellungseingang ist eine normale Beschäftigung für die kommenden Monate gesichert, so daß die weitere Geschäftsentwicklung zuversichtlich beurteilt wird.

Die Beschäftigung in der *Seidenstoffindustrie und im Großhandel* war im zweiten Quartal zufriedenstellend. Dagegen ging der Export von Seiden- und Kunstfasergeweben sowohl nach dem EWG- als auch dem EFTA-Raum erheblich zurück. Da sich auch der Bestellungseingang weiter verminderte, können die Seidenstoffindustrie und der Handel die Zukunftsaussichten nicht mehr so positiv beurteilen wie im letzten Jahr.

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

Die amtlichen Ziffern über die Textilmaschinen-Ausfuhr im ersten Halbjahr 1961 vermitteln neuerdings ein deutliches Bild über den Leistungsgrad und den Stand der Beschäftigung in den verschiedenen Zweigen unserer Textilmaschinenindustrie. Mit der erzielten Ausfuhrmenge von 26 310 027 kg im Werte von 267 697 847 Fr. ist das Ergebnis vom ersten Halbjahr 1960 mengenmäßig um 3 962 957 kg und wertmäßig um 27 747 139 Fr. übertroffen worden, trotzdem ein starker Rückgang in der Ausfuhr von Stickmaschinen zu verzeichnen ist.

Textilmaschinen-Ausfuhr Januar — Juni 1961

Position		Menge kg	Wert Fr.
8436.10	Spinnerei-Vorwerkmaschinen	2 519 486	19 949 881
20	Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	3 903 528	34 150 506
30	Spulmaschinen	1 715 670	18 302 771
8437.10	Webstühle	10 686 178	70 391 028
20	Wirk- und Strickmaschinen	922 497	18 310 234
30	Stickmaschinen	212 845	2 274 530
40	Flecht- und Posamentiermaschinen	26 413	297 890
50	Andere	321 886	5 535 584
8438.10	Schaft- und Jacquardmaschinen	517 320	4 563 720
20	Kratzengarnituren	122 171	1 779 611
30	Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen	36 243	3 442 062
40	Webschützen; Ringläufer	77 937	2 033 317
50	Andere	2 998 664	44 165 744
8440.30	Färberei- und Ausrüstmaschinen	1 145 080	17 635 269
8441.10	Nähmaschinen	1 102 671	24 786 792
20	Nähmaschinen-Nadeln und spez. Nadeln	1 438	78 908
	Zusammen	26 310 027	267 697 847
	Ausfuhr im 1. Halbjahr 1960	22 347 070	239 950 708
	Mehrausfuhr im 1. Halbjahr 1961	3 962 957	27 747 139

In obiger Zusammenstellung haben wir die Position 8439, Filzfabrikations- und -bearbeitungsmaschinen, ferner die Positionen 8440.10, 12 und 14, Haushaltwaschmaschinen und Bügelmaschinen, sowie 8440.20, gravierte Walzen und Druckplatten für den Zeug- und Tapetendruck mit einem Ausfuhrwert von zusammen 1 229 067 Fr. nicht aufgeführt.

Mit kurzen Hinweisen auf die Ergebnisse im 1. Halbjahr 1960 geben wir nachstehend einen gedrängten Bericht über die Bezüge der wichtigsten Kundenländer unserer Textilmaschinenindustrie.

Pos. 8436.10 Spinnerei-Vorwerkmaschinen. Diese Zollposition umfaßt alle Maschinen zum Aufbereiten von *natürlichen* Spinnstoffen und kurzen, *synthetischen oder künstlichen* Spinnstoffen (Kurzfasern) für den Spinnprozeß sowie ähnliche Maschinen zum Aufbereiten von Polstermaterial.

Bei einer Ausfuhrmenge von 2 519 486 kg erreichte der Ausfuhrwert dieser Position den Betrag von 19 949 881 Fr. Die beiden Ziffern sind im Vergleich zum Ergebnis des 1. Halbjahres 1960 deshalb von besonderem Interesse, weil die Ausfuhrmenge um 76 301 kg kleiner, der erzielte Ausfuhrwert aber um 1 835 691 Fr. höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres ist, woraus sich eine Verteuerung der Konstruktionen feststellen läßt.

Unter den Bezugsländern in *Europa* steht diesmal Italien mit Anschaffungen im Werte von rund 2 968 000 Fr. weitaus an der Spitze. Mit dem Betrag von 1 511 300 Fr. folgt die Bundesrepublik Deutschland, dann Frankreich mit 915 500 Fr. und Griechenland mit 898 300 Fr. Es seien ferner noch genannt: Spanien mit 560 200 Fr., die Niederlande mit 540 800 Fr., Portugal mit 499 500 Fr. sowie Großbritannien mit 346 500 Franken.

Im *Nahen Osten* hat Syrien für den Ausbau seiner Spinnereien mit schweizerischen Maschinen rund 1 788 000 Fr. (1. Halbjahr 1960 = 584 000 Fr.) ausgegeben. Aegypten folgt mit 1 124 500 Fr. Die Bezüge von Israel aber sind mit nur 192 000 Fr. sehr bescheiden geblieben. Im *Fernen Osten* waren Indien mit Ankäufen im Werte von 1 378 500 Fr., Iran mit 899 000 Fr., Süd-Korea mit 588 600 Fr., Pakistan mit 536 000 Fr. sowie die Philippinen und Japan mit zusammen 648 000 Fr. gute Abnehmer.

Die Bezüge der USA sind mit nur 269 000 Fr. bescheiden geblieben. In *Südamerika* steht Venezuela mit dem Betrag von 1 009 600 Fr. wieder an der Spitze. Es seien aber auch Brasilien, Kolumbien und Peru mit Anschaffungen im Werte von zusammen 915 600 Franken noch genannt. — Nach *Australien* gingen Maschinen dieser Art im Werte von 1 475 700 Franken.

Pos. 8436.20 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen. Dieser Zweig unserer Textilmaschinenindustrie verzeichnet bei einer Ausfuhrmenge von 3 903 528 kg einen Ausfuhrwert von 34 150 506 Fr. und erreichte damit gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres eine Mehrausfuhr von rund 536 000 kg oder 16 Prozent und einen Mehrwert von 7 512 225 Fr. oder 28 Prozent. Auch da läßt sich wieder eine Verteuerung der Maschinen feststellen.

Die Kundenländer auf unserem Kontinent führt diesmal unser nördliches Nachbarland mit Bezügen im Werte von 5 161 200 Fr. an. Großbritannien und Italien (im Vorjahre an erster und zweiter Stelle) folgen mit 3 600 400 Fr. bzw. 2 909 000 Fr. in ziemlichem Abstand. Gute Kunden waren ferner Belgien/Luxemburg mit 1 086 800 Fr., Frankreich mit 1 079 400 Fr., Griechenland mit 987 500 Fr. sowie Oesterreich und Schweden mit zusammen 917 000 Franken.

Im *Nahen Osten* haben Aegypten 3 176 000 Fr., Israel 988 300 Fr. und Syrien 802 400 Fr. für Maschinen dieser Art aufgewendet. Im *Fernen Osten* sind Iran mit 1 531 300 Fr., Indien mit 320 400 Fr. und Japan mit 927 600 Fr. aller Beachtung wert.

Die USA sind mit dem Betrag von 1 603 000 Fr. (1960 = 4 402 000) weit hinter dem Aufwand vom 1. Halbjahr 1960 geblieben. In *Südamerika* haben dagegen im gleichen Zeitraum einige Länder wesentlich mehr aufgewendet als im Vorjahre. Wir erwähnen Kolumbien mit 1 385 500 Fr., Venezuela mit 814 000 Fr., Brasilien mit 784 300 Fr. und Chile mit 665 000 Franken.

Beachtenswert sind die Bezüge der *Südafrikanischen Union* im Betrag von 705 000 Fr. — Nach *Australien* gingen Maschinen im Werte von 530 000 Franken.

Pos. 8436.30 Spulmaschinen. In dieser Position sind alle zum Aufwinden, Umspulen oder Wickeln von Garnen und Zwirnen dienenden Vorrichtungen zusammengefaßt, die in Spinnereien, Zwirnereien, Webereien, Färbereien und Bleichereien sowie in Wirkereien und Strickereien verwendet werden. Mit dem Ausfuhrergebnis von 1 715 670 kg im Werte von 16 887 282 Fr. dürfte man in der Industrie durchwegs zufrieden sein, denn dasselbe ist mengenmäßig um 82 382 kg oder 5 Prozent, und wertmäßig um rund 1 415 500 Fr. oder etwa 8,5 Prozent größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In *Europa* stehen wieder unsere Nachbarländer Frankreich mit 2 527 800 Fr., die Bundesrepublik Deutschland mit 2 343 700 Fr. und Italien mit 1 525 800 Fr. an der Spitze der Bezüger. Die nächsten beiden Plätze nehmen Spanien mit 734 000 Fr. und Großbritannien mit 700 400 Fr. ein. Nachher folgen Belgien/Luxemburg mit 484 700 Fr., die Niederlande mit 365 500 Fr., Portugal mit 359 000 Fr. und Oesterreich mit 351 000 Fr. Nach Dänemark, Schweden, Finnland und Griechenland gingen ferner noch Maschinen im Werte von 815 000 Franken.

Im *Nahen Osten* steht Aegypten mit Bezügen im Werte von 783 700 Fr. wieder an der Spitze. Die Türkei kaufte für rund 303 000 Fr. Maschinen dieser Art und Israel für 250 000 Fr. Im *Fernen Osten* sind Indien mit 793 000 Fr.,

Hongkong mit 649 000 Fr. und die Philippinen mit 496 000 Fr. zu nennen. Mit zusammen 623 000 Fr. seien auch Iran und Pakistan noch erwähnt.

Nach *Nordamerika* gingen Maschinen dieser Art für 896 700 Fr. in die US und für 754 300 Fr. nach Mexiko. Die Bezüge von Kanada waren sehr bescheiden. In *Südamerika* steht Brasilien mit Ankäufen im Betrage von 360 000 Fr. an der Spitze; nach sechs andern Ländern gingen Maschinen im Werte von etwas über 1 Mio Franken.

Pos. 8437.10 Webstühle. Die beiden Ausfuhrziffern von 10 686 178 kg und 70 391 028 Fr. sind um 605 918 kg und 5 670 862 Fr. höher als im 1. Halbjahr 1960. Der Menge nach eine Steigerung um etwa 6 Prozent, wertmäßig eine solche von ca. 8,5 Prozent.

An der Spitze der Kundenländer steht abermals die Bundesrepublik Deutschland mit dem Betrag von 21 926 400 Fr. Italien hält wiederum den zweiten Platz mit Anschaffungen im Werte von 8 467 000 Fr. Unser westliches Nachbarland Frankreich folgt mit 3 794 500 Fr. an dritter und die Niederlande mit 3 686 000 Fr. an vierter Stelle. Weiter reihen sich an

	Fr.		Fr.
Großbritannien	3 412 200	Schweden	1 682 000
Portugal	2 291 200	Belgien/Luxemb.	1 435 400
Oesterreich	2 146 300	Spanien	1 527 000

ferner Griechenland mit 734 300 Fr., dann Finnland, Norwegen und Dänemark mit zusammen 623 000 Franken.

In *Afrika* sind die Südafrikanische Union mit Ankäufen im Betrag von 616 000 Fr. und Marokko mit 305 500 Fr. beachtenswert.

Im *Fernen Osten* hat Iran für den Ausbau seiner Webereien mit schweizerischen Webstühlen im 1. Halbjahr 1961 die runde Summe von 2 333 000 Fr. aufgewendet, während die Philippinen 798 500 Fr. und Indien 759 000 Fr. dafür ausgaben.

In *Südamerika* waren Argentinien mit 1 708 000 Fr. und Kolumbien mit 1 055 500 Fr. die beiden besten, aber auch Peru mit 782 000 Fr. und Chile mit 507 500 Fr. recht gute Käufer. In *Zentralamerika* sind die beiden kleinen Republiken Guatemala mit 490 600 Fr. und Costa Rica mit 429 000 Fr. beachtenswert. — *Australien* bezog Webstühle im Werte von 1 878 000 Franken.

Pos. 8437.20 Wirk- und Strickmaschinen. Dieser Zweig unserer Textilmaschinenindustrie hat mit der Ausfuhrmenge von 922 497 kg im Werte von 18 310 234 Fr. das Ergebnis des 1. Halbjahres 1960 um 75 809 kg und wertmäßig um 2 055 283 Fr. übertroffen. Die Ausfuhrmenge ist um beinahe 9 Prozent, der Ausfuhrwert aber um gut 12,5 Prozent höher und läßt damit wieder einen Preisanstieg der Maschinen erkennen.

Wie schon seit einer Reihe von Jahren hält Großbritannien in dieser Position mit 4 102 200 Fr. wieder die Spitze. Die Bundesrepublik Deutschland hat sich mit Bezügen im Werte von 1 910 000 Fr. an den zweiten Platz vorgeschoben und Frankreich hat sich mit 1 853 400 Fr. auch noch vor Italien mit 1 188 400 Fr. gestellt, welches im 1. Halbjahr 1960 den zweiten Platz einnahm. Weitere gute Abnehmer waren

	Fr.		Fr.
Belgien/Luxemburg	823 000	Dänemark	347 000
Spanien	650 000	Irland	318 800
Niederlande	516 000	Portugal	305 000
Oesterreich	439 000		

Für weitere 269 000 Fr. gingen Maschinen dieser Art nach Griechenland, Norwegen, Schweden und Finnland.

In *Nordamerika* haben die US rund 964 000 Fr., Mexiko und Kanada zusammen 581 000 Fr. für Maschinen dieser Position aufgewendet. In *Südamerika* waren Peru mit 880 000 Fr. und Argentinien mit 717 000 Fr. die besten Abnehmer. Nach Chile, Ecuador, Kolumbien und Uruguay gingen noch Maschinen im Werte von 525 000 Franken. — *Australien* bezog Maschinen dieser Art im Betrag von 221 000 Franken.

Pos. 8437.30 Stickmaschinen. Unsere Stickmaschinenfabriken sind mit dem Ausfuhrergebnis von 212 845 kg im Werte von 2 274 530 Fr. um nicht weniger als 175 866 kg und 2 076 277 Fr. hinter demjenigen des 1. Halbjahres 1960 geblieben. Mengenmäßig ist dies ein Rückschlag um mehr als 45 Prozent, wertmäßig ein solcher um fast 48 Prozent. Ob darin wohl eine Sättigung des Marktes zum Ausdruck kommt? Man könnte es beinahe annehmen, denn die Zahl der ausgeführten Maschinen ist in der Berichtsperiode von 34 auf 20 zurückgegangen.

Von den 20 Maschinen gingen zehn große und zwei kleinere im Werte von 1 428 000 Fr. nach Frankreich. Großbritannien erhielt zwei große Maschinen und eine kleinere und zahlte dafür 358 775 Fr. Nach der Bundesrepublik Deutschland gingen zwei kleine Maschinen. Von den andern drei Maschinen im Werte von zusammen 449 270 Fr. ging je eine Maschine nach Marokko, Syrien und den USA.

Pos. 8437.40 Flecht- und Posamentiermaschinen. Dieser sehr bescheidene Zweig unserer Textilmaschinenindustrie ist mit dem Ergebnis von 26 413 kg im Werte von 297 890 Fr. ebenfalls weit hinter demjenigen des 1. Halbjahres 1960 geblieben. Der Mengenrückschlag erreicht rund 35 000 kg oder 53 Prozent, derjenige dem Werte nach mit 357 222 Fr. sogar gut 54 Prozent des Ergebnisses vom gleichen Zeitraum des Vorjahres. Unsere beiden Nachbarländer, die Bundesrepublik Deutschland und Frankreich, waren die besten Abnehmer.

Pos. 8437.50 Schärmaschinen, Bäummaschinen, Schlichtemaschinen, Webketteneinzieh- und -knüpfmaschinen, Tüll- und Bobinetmaschinen usw. Alle diese Maschinen und noch einige weitere Typen, wie z. B. Häkelgalon- und Netzknüpfmaschinen, sind in der Pos. 8437.50 unter der Bezeichnung «Andere» zusammengefaßt. Das Ausfuhrergebnis von 321 886 kg im Werte von 5 535 584 Fr. übertrifft dasjenige vom 1. Halbjahr 1960 um 29 667 kg oder gut 10 Prozent und mit 742 566 Fr. um etwas mehr als 15 Prozent.

An der Spitze der Kundenländer steht Frankreich mit Anschaffungen im Werte von 728 600 Fr. Dann folgen Italien mit 621 000 Fr., die Bundesrepublik Deutschland mit 604 700 Fr. und Großbritannien mit 574 000 Fr. Maschinen im Werte von 549 000 Fr. gingen nach Oesterreich, Spanien, Portugal und für weitere 305 000 Fr. nach Belgien/Luxemburg, den Niederlanden sowie nach Schweden und Finnland.

Aus Uebersee sind im Osten Indien, Iran und Japan mit zusammen 878 000 Fr. zu nennen; in Nordamerika die US, Kanada und Mexiko mit 301 000 Fr. und in Südamerika Chile, Brasilien, Kolumbien und Venezuela mit Anschaffungen im Werte von zusammen 866 000 Franken.

Pos. 8438.10 Schaft- und Jacquardmaschinen. Mit den amtlich ausgewiesenen 517 320 kg im Werte von 4 563 720 Fr. bleibt dieser Zweig mengenmäßig um rund 96 900 kg und wertmäßig um 441 326 Fr. hinter dem Ergebnis des 1. Halbjahres 1960 zurück. Gewichtsmäßig erreicht der Rückschlag etwa 15 Prozent, wertmäßig stellt er sich auf rund 9 Prozent.

Die Bundesrepublik Deutschland hat mit Anschaffungen im Werte von 2 154 200 Fr. etwas mehr als 47 Prozent an den erzielten Ausfuhrwert beigesteuert, Oesterreich mit 504 400 Fr. gut 11 Prozent und Belgien/Luxemburg mit 472 500 Fr. etwas mehr als 10 Prozent. Maschinen im Werte von 496 000 Fr. gingen nach Italien, Griechenland, Norwegen und Schweden. In Uebersee waren die USA mit 233 800 Fr. der beste Käufer.

Pos. 8438.20 Kratzengarnituren. Dieser Industriezweig kann in der Berichtsperiode auf eine Erholung zurückblicken. Die Ausfuhrmenge von 122 171 kg ist um 18 947 kg höher und der Ausfuhrwert von 1 779 611 Fr. um 132 041 Fr. besser ausgefallen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Unter den Kundenländern in Europa führt die Bundesrepublik Deutschland mit 381 700 Fr. vor Italien mit 268 600 Fr. Lieferungen im Betrage von 475 000 Fr. gingen nach Oesterreich, Belgien/Luxemburg, den Niederlanden, Dänemark, Griechenland und Portugal.

Im *Nahen Osten* kaufte die Türkei für 247 600 Fr. und im *Fernen Osten* bezogen Indien und Hongkong Garnituren im Werte von 351 000 Franken.

Pos. 8438.30 Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen. Die Ausfuhr dieser Nadeln ist für die betreffenden Maschinenfabriken von wesentlicher Bedeutung. Sie ist von 20 549 kg im 1. Halbjahr 1960 auf 36 243 kg in der Berichtsperiode im Werte von 3 442 062 Fr. (1. Halbjahr 1960 = 3 278 088 Fr.) angestiegen. Frankreich hat sich diesmal mit Bezügen im Werte von 962 700 Fr. vor Italien mit 745 300 Fr. an den ersten Platz geschoben. Nachher folgen die Bundesrepublik Deutschland mit 500 750 Fr. und Großbritannien mit 419 850 Fr. Nadeln im Werte von rund 320 000 Fr. gingen ferner in neun weitere Länder in Europa.

Pos. 8438.40 Webschützen; Ringläufer. Die Ausfuhr dieser Erzeugnisse hat einen gewaltigen Sprung nach oben gemacht. Sie ist von 45 763 kg im Werte von 1 088 671 Fr. im 1. Halbjahr 1960 in der Berichtsperiode auf 77 937 kg im Werte von 2 033 317 Fr. angestiegen. Die Bundesrepublik Deutschland hält mit 438 000 Fr. vor den andern Nachbarländern Frankreich und Italien mit 309 600 Fr. bzw. 265 000 Fr. wieder die Spitze. Nach Großbritannien, Belgien/Luxemburg und in die Niederlande gingen Erzeugnisse dieser Art im Betrag von 381 000 Fr. — Von den Ländern in Uebersee war Süd-Korea mit etwas über 60 000 Fr. der beste Abnehmer.

Pos. 8438.50 Schützenwechsel- und Spulenwechselapparate; Kett- und Schußfadenwächter; Apparate zum Anknüpfen gerissener Kettfäden während des Webens; Drehervorrichtungen; Kartenschlag- und Kartenbindmaschinen usw. Diese Sammelposition für verschiedenartige Apparate und Maschinen figuriert innerhalb unserer Aufstellung mit dem zweithöchsten Betrag. Die Ausfuhrergebnisse von 2 998 664 kg und 44 165 744 Franken sind um 196 715 kg und um 5 448 241 Fr. größer als im 1. Halbjahr 1960. Mengenmäßig ergibt sich eine Steigerung von rund 7 Prozent, wertmäßig eine solche von 14 Prozent und damit wieder eine Verteuerung der Erzeugnisse.

In Europa hält auch hier die Bundesrepublik Deutschland mit Anschaffungen im Werte von 9 641 000 Fr. wieder den ersten Platz vor Italien mit 6 856 300 Fr. Dann reihen sich Großbritannien und Frankreich mit 3 795 000 Fr. bzw. 3 739 800 Fr. an. Weitere gute Kundenländer waren ferner

	Fr.		Fr.
Belgien/Luxemburg	2 575 100	Dänemark	385 000
Oesterreich	2 414 000	Tschechoslow.	318 500
Niederlande	2 302 600	Finnland	309 900
Schweden	1 018 600	Norwegen	239 800
Spanien	533 500	Griechenland	195 300
Portugal	453 300		

Lieferungen im Werte von 355 000 Fr. gingen ferner nach Irland und vier Länder in Osteuropa.

Im *Nahen Osten* waren Aegypten mit 692 000 Fr. und die Türkei mit 345 600 Fr. die beiden besten Abnehmer. Konstruktionen im Werte von 377 000 Fr. gingen nach Israel, Libanon, Syrien, Irak und Iran. — Im *Fernen Osten* führt Indien mit 1 365 500 Fr. Pakistan, Hongkong, China, Süd-Korea und Japan erwarben Typen dieser Position im Werte von 872 000 Franken.

In *Nordamerika* waren die US mit Anschaffungen im Werte von 2 243 600 Fr. wieder ein sehr guter Käufer, aber auch Mexiko und Kanada mit 423 700 Fr. bzw. 212 800 Fr. gute Abnehmer. — In *Südamerika* steht Uruguay mit 315 500 Fr. vor Argentinien und Brasilien mit 285 000 Fr. bzw. 229 000 Fr. an der Spitze der Bezugsländer. Fünf andere südamerikanische Länder kauften Konstruktionen dieser Position für rund 545 000 Fr. — *Australien* ist mit 403 500 Fr. auch aller Beachtung wert.

Pos. 8440.30 Apparate und Maschinen zum Bleichen und Färben; Appretur- und Ausrüstmaschinen. Auch diese Position hat einen sehr beachtenswerten Anstieg zu verzeichnen. Die Ausfuhrmenge ist von 1 145 008 kg um 80 276 kg, der Ausfuhrwert von 17 635 269 Fr. um 3 212 303 Fr. höher als im 1. Halbjahr 1960.

In *Europa* steht auch hier wieder die Bundesrepublik Deutschland mit 3 138 800 Fr. an der Spitze der Kundenländer. Weitere sehr gute Abnehmer waren

	Fr.		Fr.
Großbritannien	1 694 700	Niederlande	497 300
Italien	1 065 000	Oesterreich	424 800
Frankreich	1 057 800	Tschechoslowakei	363 100
Spanien	642 500	URSS	345 700
Dänemark	609 700		

Mit Lieferungen im Werte von zusammen 948 000 Fr. seien ferner noch Belgien/Luxemburg, Norwegen, Schweden, Finnland, Jugoslawien, Rumänien und Portugal erwähnt.

Im *Nahen Osten* haben Aegypten und Israel für 536 400 Fr. bzw. 536 200 Fr. Maschinen dieser Position bezogen, ferner Syrien für 346 000 Fr. Im *Fernen Osten* steht Pakistan mit 625 700 Fr. vor Iran mit 432 000 Fr., Japan 416 600 Fr., Indien 371 400 Fr. und den Philippinen mit 251 000 Franken.

In *Nordamerika* hat sich Mexiko mit Bezügen im Werte von 712 400 Fr. vor die US mit 406 000 Fr. gesetzt. — In *Südamerika* waren Chile mit 733 400 Fr., Argentinien mit 332 600 Fr. und Kolumbien mit 207 000 Fr. die drei besten Kundenländer.

Pos. 8441.10 Nähmaschinen. Schon aus den beiden Vergleichszahlen der ausgeführten Nähmaschinen: 63 786 im 1. Halbjahr 1960, 67 629 in der Berichtsperiode 1961 erkennt man, daß schweizerische Nähmaschinen auf dem Weltmarkt gesucht sind. Das Ausfuhrergebnis vom 1. Halbjahr 1961 mit 1 102 671 kg im Werte von 24 786 792 Fr. übertrifft denn auch dasjenige vom 1. Halbjahr 1960 um 61 537 kg im Werte von 1 495 000 Franken.

Wohin sind alle diese Nähmaschinen gegangen? Den weitaus größten Teil hat natürlich *Europa* abgenommen, wobei Frankreich mit 8428 Maschinen im Werte von 3 071 850 Franken an der Spitze steht. Die Bundesrepublik Deutschland folgt mit 7557 Maschinen und 2 732 200 Fr. an zweiter und Belgien/Luxemburg mit 6238 Maschinen und 2 264 000 Fr. an dritter Stelle. Dann reihen sich an

	Masch.	Fr.		Masch.	Fr.
Oesterreich	5845	2 040 150	Norwegen	2623	1 035 400
Schweden	3701	1 469 700	Dänemark	2109	711 000
Italien	2164	1 228 000	Niederlande	1872	675 700
Großbritan.	4905	1 161 400	Finnland	1563	636 900

Weitere 361 Maschinen im Werte von 201 000 Fr. gingen nach Griechenland, Spanien, Portugal, Jugoslawien und Irland. Alle diese Länder haben zusammen 47 466 Nähmaschinen erhalten und damit gut 70 Prozent der Ausfuhr aufgenommen.

Der Markt im *Nahen* und im *Fernen Osten* wird von Japan mit billigen Nähmaschinen beliefert, weshalb der Absatz für unsere Nähmaschinenindustrie mit nur 507 Maschinen im Werte von 235 500 Fr. bescheiden ausgefallen ist.

Afrika war dagegen ein guter Markt. Nach Algerien, Marokko und Tunesien gingen 576 Maschinen im Werte von 236 500 Fr., weitere 1300 Maschinen im Werte von 530 900 Fr. in die verschiedenen neuen Staaten an der Westküste Afrikas und noch 1707 Maschinen im Betrag von 632 600 Fr. nach der Südafrikanischen Union und Rhodesien; zusammen somit 3583 Maschinen im Werte von rund 1 400 000 Franken.

In *Nordamerika* waren die US mit 4811 Maschinen im Werte von 1 722 200 Fr. und Kanada mit 3037 Maschinen, welche der Industrie 1 134 200 Fr. einbrachten, sehr gute Käufer. Die beiden Länder haben gut 11,5 Prozent der Nähmaschinen-Ausfuhr übernommen. — Der Absatz in *Südamerika* muß als sehr bescheiden bezeichnet werden, denn die verschiedenen Länder haben nur 1044 Maschinen im Werte von 429 400 Fr. abgenommen.

Sehr gute Märkte waren dagegen *Neuseeland* und *Australien*. Nach Neuseeland gingen 3640 Maschinen im Werte von 1 392 000 Fr., nach Australien 1074 Maschinen im Betrag von 443 000 Franken.

*

Was für Beträge haben nun die verschiedenen Länder im 1. Halbjahr 1961 für den Ausbau und die Erneuerung ihrer Textilbetriebe für schweizerische Maschinen ausgegeben? Es sind recht beträchtliche Summen, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

	Mio Fr.		Mio Fr.
Bundesrep. D'land	52,548	Südafrikan. Union	3,213
Italien	34,807	Peru	3,166
Frankreich	21,538	Mexiko	2,763
Belgien/Luxemb.	9,888	Griechenland	2,607
Niederlande	9,194	Chile	2,532
Oesterreich	9,184	Israel	2,351
USA	9,079	Dänemark	2,213
Iran	6,049	Philippinen	2,044
Aegypten	5,610	Japan	1,854
Schweden	5,500	Neuseeland	1,760
Australien	5,249	Venezuela	1,742
Portugal	5,126	Kanada	1,742
Argentinien	5,102	Brasilien	1,734
Kolumbien	4,147	Norwegen	1,680
Indien	3,657	Finnland	1,524
Syrien	3,427	Pakistan	1,466
		Türkei	1,153

Mit Beträgen von über 500 000 bis 1 Mio Franken seien auch Hongkong, Guatemala, Süd-Korea, Ecuador, Uruguay, Costa Rica und Marokko noch erwähnt. R. H.

Industrielle Nachrichten

Westdeutschlands Textilindustrie hofft auf die zweite Jahreshälfte

Von G. Meyenburg

Die um die Jahreswende 1960/61 recht optimistischen Erwartungen der westdeutschen Textilindustrie, die vom Januar-Ergebnis noch gestützt wurden, haben sich im weiteren Verlauf dieses Jahres nicht erfüllt. Nach dem verheißungsvollen Auftakt im Januar, der, was mit besonderer Befriedigung vermerkt wurde, neben einer Produktionsausweitung in der Garnerzeugung und -verarbeitung auch eine spürbare Belebung des Auftragseinganges gebracht und damit der vorher überwiegend rückläufigen Bestelltätigkeit einen kräftigen Impuls gegeben hatte, gab es im Februar insgesamt gesehen eine überraschende Stagnation. Zwar erhöhten sich die Ordereingänge gegenüber dem Vorjahresmonat im Durchschnitt noch etwas, in Teilbereichen (vor allem bei den Baumwoll- und Kammgarnspinnern, den Teppich- und Möbelstoffwebern sowie den Seiden- und Samtwebern) sogar erheblich, der Produktionsindex verharrte aber auf dem Januarstand. Auch im März ging es nicht weiter aufwärts, so daß dann der Produktionsindex für das erste Quartal 1961 insgesamt nur um knapp 2 Prozent höher war als für das erste Quartal 1960. Der Auftragseingang lag um knapp 4 Prozent über den Vorjahreswerten, was aber durch das gleichzeitige Steigen des Erzeugerpreisindexes um fast 5 Prozent kompensiert wurde. Die Auftragsbestände zeigten sinkende Tendenz, da die Eingänge unter den Umsätzen lagen. Dies alles bei anhaltend wachsendem Umsatz des Textileinzelhandels (im ersten Quartal um 18 Prozent) und der Bekleidungsindustrie (um rund 23 Prozent), wodurch die These, daß die traditionellen Konsumgüter in der Gunst des Verbrauchers relativ zurückbleiben, zumindest für den textilen Bereich stark erschüttert wurde, woraus aber auch neue Hoffnung für die Textilindustrie zu schöpfen war.

Solche Hoffnungen erwiesen sich jedoch in den folgenden Monaten nicht als gerechtfertigt. Der April brachte eine weitere Abschwächung der Produktion. Allerdings belebten sich die Auftragseingänge in erfreulichem Maße — aber nur vorübergehend, denn schon im Mai kam der Rückschlag. Dabei gelang es nicht einmal, die stagnierende Produktion voll abzusetzen. Sie mußte zu einem freilich nicht exakt bestimmbaren Teil auf Lager genommen werden. Das änderte sich auch im Juni kaum, obwohl man nun endlich einen Durchbruch zu erfreulicheren Perspektiven zu beobachten meinte: Der Produktionsindex überschritt den Vorjahresstand um 9 Prozent, der Auftragseingang um etwa 6 Prozent. Textilwirtschaftliche Beobachter vertreten allerdings die durch einen Konjunkturtest des Münchener Ifo-Instituts gestützte Meinung, nicht die derzeitige Absatzmöglichkeit, sondern die nach wie vor unbefriedigende Arbeitsmarktlage veranlasse die Unternehmer, die Produktion auf hohem Niveau zu halten. In der Baumwollweberei seien die Fertigwarenlager heute größer als vor drei Jahren, d. h. größer als mitten in der Rezession.

«Gespaltene Konjunktur»

An diesem Hinweis wird zugleich die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Sparten der Textilindustrie deutlich. Man hat diesen Vorgang mit dem Begriff «Gespaltene Konjunktur» gekennzeichnet. Während Heimtextilien wie Teppiche und Gardinenstoffe von der regen Bautätigkeit profitierten und auch die Seiden- und Samthersteller (Gewebe mit seidigem Charakter stehen in der Gunst der Mode), die Leinen- und Schwerweber sowie die Wirker und Stricker mit den Ergebnissen des ersten Halbjahres 1961 zufrieden sein können, werden andere Branchen von der belebenden Ausstrahlung der allgemein guten, wenn auch in den letzten Monaten nicht mehr überhitzten Konjunktur kaum berührt. In der Schattenzone blieben vor allem die Baumwoll- und die Wollindustrie. Von Januar bis einschließlich Mai 1961 verringerte sich die Produktion in der Baumwollspinnerei im Vergleich zu den ersten fünf Monaten 1960 von 180 398 auf 177 686 t, in der Baumwollweberei von 123 067 auf 120 982 t. Der Gesamtumsatz der Baumwollweber ging von rund 1,36 auf 1,33 Milliarden DM zurück. In der Wollspinnerei und -weberei lag die Produktion mit 47 800 (49 919) t und 27 718 (28 586) t unter den vergleichbaren Vorjahresergebnissen. Hier hat sich jedoch im Juni ein Wandel angekündigt. Die

bei den Kamm- bzw. Streichgarnspinnern und den Wollwebern eingehenden Aufträge übertrafen die Vorjahreswerte um 40 bzw. 11 und 30 Prozent. Dagegen sind die Ordereingänge in der Baumwollindustrie auch im Juni weiter rückläufig gewesen.

Steigende Importe ...

Wenn auch der Umsatz der gesamten Textilindustrie in den ersten fünf Monaten 1961 fast 7 (i. V. 6,7) Milliarden DM erreichte und damit den vergleichbaren Vorjahresumsatz um etwa 4 Prozent übertraf, so klafft doch eine breite Lücke zwischen diesem Zuwachs in der Textilindustrie und der gleichzeitigen Umsatzsteigerung im Textileinzelhandel, die für das erste Halbjahr 12 Prozent betrug. Der Einzelhandel steht seit Jahresbeginn im Zeichen steigender Nachfrage. Die zunächst teilweise mit Skepsis aufgenommene Voraussage, der Textilkonsum werde in diesem Jahr eine Milliarde DM mehr beanspruchen als 1960, hat sich inzwischen als zu pessimistisch erwiesen. Die Optimisten rechnen jetzt mit einer Zunahme um 1,5 Milliarden DM. Daß die von den Verbrauchern ausgehende starke Nachfragesteigerung bisher ohne größeren Rückgriff auf die deutsche Textilindustrie bewältigt werden konnte, erklärt man sich vor allem mit den ständig wachsenden Einfuhren von textilen Halb- und Fertigwaren. Die nach der DM-Aufwertung noch verschärfte Importkonkurrenz vergrößere ihren Marktanteil auf Kosten der deutschen Hersteller. Für 1961 wird im Textilbereich (ohne Rohstoffe) ein Importüberschuß von rund einer Milliarde DM erwartet.

... und lagerzyklische Einflüsse

Als weiterer Grund für das Zurückbleiben der Textilindustrie hinter der Verbrauchssteigerung gelten gewisse lagerzyklische Vorgänge, die noch als Reaktion auf den Auftragsboom 1959/60 interpretiert werden oder als Bemühungen des Handels um den echten Abbau der Lagerbestände. Eine klare Unterscheidung der Motive dürfte sehr schwierig sein. In jedem Fall müßte der Lagerzyklus in nicht allzuferner Zeit einen Wendepunkt erreichen, vorausgesetzt daß die Verbrauchsneigung weiter zunimmt. Darauf richten sich die Hoffnungen der westdeutschen Textilindustrie in der zweiten Jahreshälfte.

Textilbericht aus Großbritannien

Von B. Locher

Die Wollindustrie

Die britische National Wool Textile Export Corporation unterbreitete Washington Ende Juli einen schriftlichen Antrag im Namen der Wool Textile Delegation sowie des Wool Textile Export Group, mit Unterstützung seitens der Produzenten in Schottland, Westengland sowie der Handelskammer Bradford, welcher sich auf die amerikanische Einfuhr von Wolltextilien bezieht. Dieser Schritt erfolgte im Zusammenhang mit einer Untersuchung des amerikanischen Office of Civil and Defense Mobilisation, das prüfen soll, in welchem Grade die amerikanischen Importe von Wolltextilien die inländische Wollindustrie gefährden und Schutzmaßnahmen der Regierung erfordern.

Die britische Wollindustrie hob in diesem Antrag hervor, daß die amerikanische Wollindustrie mit einem ad valorem Zolltarif von 38 Prozent, in Verbindung mit einem spezifischen Zoll von 37 ½ Cents je Pfund (453 g), weitgehend geschützt sei, da dieser Zollsatz auf Wollgewebe einem der höchsten in der Welt entspreche.

In Großbritannien ist man auch der Ansicht, daß die scharfe amerikanische Zollerhöhung auf Wolltextilien von 25 auf 38 Prozent im Januar dieses Jahres — ohne die ungeordnete Masseneinfuhr aus Japan — nicht notwendig gewesen wäre. Obwohl der Import von Wollgeweben in die Vereinigten Staaten in den letzten Jahren angestiegen sei, hätten sich die ausländischen Lieferanten und Inlandproduzenten in die zunehmende Nachfrage geteilt. Man glaubt, daß die amerikanische Wollindustrie weniger durch Importe von Wollgeweben bedroht werde, als durch die Reaktion, welche durch neue Schutzmaßnahmen in Ländern der freien Welt hervorgerufen wird.

Die National Wool Textile Export Corporation empfiehlt Washington, eher gegen die unfairen Exportpraktiken Japans einzuschreiten, welche den Absatz anderer Länder verletzten. Die US-Einfuhr von japanischen Wollgeweben stieg von etwas unter 1,8 Mio m im Jahre 1955 bis 1960 auf annähernd 9,1 Mio m, während die bisherigen Lieferungen in diesem Jahre auf ein Jahresvolumen von mehr als 12,8 Mio m hinweisen.

Vergleichsweise fielen die britischen Lieferungen nach den Vereinigten Staaten von 10,5 Mio m 1955/56 auf weniger als 8,2 Mio m im Jahre 1960 und weisen keinerlei Anzeichen einer Erholung auf.

Zufriedenstellendes Halbjahr

Gemäß dem Wool Bureau of Statistics vermochte die britische Wollindustrie im ersten Halbjahr 1961 zufriedenstellende Resultate zu erzielen. Der Verbrauch von Wolle (115 Mio kg) lag nahezu 12,2 Mio kg höher als im zweiten Halbjahr 1960, konnte jedoch das in den ersten sechs Monaten 1960 verzeichnete Niveau nicht erreichen; dies wird auf die kürzere Arbeitszeit zurückgeführt, die seit verflossenem Januar gilt.

Aus der gleichen Ursache war auch die Produktion von Kammzug geringer als im ersten Halbjahr 1960, übertraf jedoch das im zweiten Halbjahr 1960 registrierte Volumen von 77 734 800 kg um fast 11 325 000 kg.

Anderseits bezifferten sich die Ablieferungen an Kammgarn auf 57 653 300 kg, d. h. auf 3 Prozent mehr als in der zweiten Jahreshälfte 1960. Die Nachfrage im Detailhandel von Strickgarnen stand um 25 Prozent höher als im zweiten Halbjahr 1960.

Die Lage im Export war hingegen weniger gut. Die Ausfuhr der Wollindustrie erreichte im ersten Halbjahr 1961 wertmäßig 65 Mio Pfund Sterling; gegenüber jener in der Vergleichszeit 1960 ist dies ein Rückgang von 7 Prozent. Immerhin scheinen Anzeichen eines Wandels vorhanden zu sein, namentlich was den Export nach Kanada und Westdeutschland anbelangt. Im Gesamtrahmen des Exports war die Verdoppelung der Ausfuhr nach Japan auffallend, die auf das Konto einer 270prozentigen Steigerung (im Vergleich zum ersten Halbjahr 1960) der Lieferungen von Kammzug ging. Die Schweiz befand sich ebenfalls unter den zwanzig besten Abnehmern von Kammzug.

Im allgemeinen rechnet man für das Gesamtjahr 1961 mit besseren Exportresultaten als 1960, trotzdem im ersten Halbjahr die Ausfuhr von Kammzug nach den Ländern des Gemeinsamen Marktes um 38 Prozent und jene von Garnen nach denselben Ländern um 13 Prozent niedriger war als in den ersten sechs Monaten 1960.

Der Baumwollsektor

Gemäß der British Cotton & Wool Dyers Association ist man in vielen Kreisen der Meinung, daß die Reorganisation der britischen Baumwollindustrie für alle jene, die im Verarbeitungssektor von Baumwollgarn verbleiben, der Beginn einer beträchtlichen Prosperität bedeuten werde.

Hingegen müsse man der Tatsache ins Auge schauen, daß, obwohl erst das Minimalziel in der Verschrottung erreicht worden ist, dank welchem eine Regierungssubvention sichergestellt werden konnte, noch eine ansehnliche Ueberschußkapazität verblieben sei. Aus diesem Grunde war es von wesentlicher Wichtigkeit, die 20prozentige Mindestgrenze der Verschrottung zu erzielen, die zur Erlangung der Regierungshilfe in bezug auf die Kosten des Reorganisationsplanes selbst, als auch hinsichtlich der Mittel für Neuausrüstung erforderlich war.

Was das Verhältnis des Personalbestandes in der Baumwollindustrie anbelangt, war seit November 1960 ein konstanter Abbau festzustellen, der nun zwischen Ende Januar und Ende April durch einen weiteren Abgang von rund 5000 Personen noch beschleunigt wurde.

Im Doublier- und Spinnereisektor, bzw. in der Flachs- und Kunstfaserindustrie, fiel die Anzahl der Arbeitskräfte von insgesamt 124 800 im November 1960 auf 122 800 Ende April und im Webereisektor von Baumwolle, Leinen und Kunstfasern gleichzeitig von 118 200 auf 117 600.

Zu den Genfer Gesprächen

Bevor das kürzlich in Genf zustandegekommene internationale Abkommen im Baumwolltextilhandel zwischen Export- und Importländern allgemein akzeptiert wird, dürfte es nach Ansicht der Fachwelt noch zahlreiche Gegensätze zu überwinden geben. Einerseits hat die Regierung von Hongkong einige Vorbehalte geäußert, und anderseits ließ die Japanese Cotton Spinners Association bereits durchblicken, daß sie das Abkommen unakzeptabel finde, da sie gegen das Prinzip, Exportbeschränkungen auf das Niveau des Jahres 1960 einzuführen, Stellung nehme. Die Regierung von Hongkong berichtete diesbezüglich, daß bei den sechs Mitgliedländern der EWG eine gewisse Zurückhaltung in bezug auf bestimmte verlangte Positionen bestehe.

Großbritannien selbst befindet sich in einer heiklen Lage. Anläßlich der Genfer Verhandlungen war Großbritannien genötigt, die Interessen Hongkongs zu wahren. Es wird der britischen Regierung jedoch nicht leicht fallen, das Genfer Abkommen zu billigen, wenn Hongkong gegen dieses opponieren sollte. Anderseits verlangt Lancashire einen Schutz und hebt hervor, daß der Ausgang der Reorganisation weitgehend von den Restriktionen abhängen werde, die Hongkong auferlegt würden.

Am 15. August wurden zwischen der Baumwollindustrie Hongkongs und jener Lancashires Verhandlungen bezüglich der freiwillig auf drei Jahre (bis Ende Januar 1962) anberaumten Exportlimitation aufgenommen. Diese Verhandlungen werden zweifellos durch die Gespräche im Herbst hinsichtlich der langfristigen Lösung der Baumwollkonflikte auf internationaler Ebene beeinflußt sein. Man erwartet jedenfalls eine Lösung, welche es den Entwicklungsländern ermöglichen soll, eine konstante und rapide Exportexpansion ohne große Beeinträchtigung der Importländer zu erzielen.

Hongkong macht Schwierigkeiten

Die Exportvereinigung Hongkongs (Exporters' Association) hat zu Beginn August gegen einen Vorschlag, der durch den Cotton Advisory Board unterstützt wurde und die Festlegung der britischen Textilquote auf einer Webstuhlbasis vorsieht, Stellung bezogen. Von der Exportvereinigung wird diese Basis als unannehmbar für jene Exporteure empfunden, welche unter dem Ende Januar 1962 ablaufenden Pakt mit Lancashire mehr als 30 Prozent der zugeteilten Quote auf Stückgüter innehaben. Diese Exporteure glauben ein Recht zu haben, in jedem Quotensystem berücksichtigt zu werden und gelangten zwecks einer Exportvertretung im Cotton Advisory Board an die britische Regierung. Zurzeit umfaßt dieses Amt bloß Vertreter von Webereien und Spinnereien ohne Exportrepräsentation.

Gemäß der Handelskammer Hongkong stimmte diese mit der Absicht der drei größten Textilvereinigungen der Kolonie, mit der britischen Regierung keine Verhandlungen auf das Angebot einer provisorischen Limitation aufnehmen zu wollen, nicht überein. Da die Ansicht der Handelskammer seitens des Handelsdepartements von Hongkong unterstützt wird, bestand während einiger Zeit die Gefahr, daß die betreffenden Textilvereinigungen überhaupt ignoriert werden würden.

Die Chinese Manufacturers' Association, die in Hongkong eine sehr bedeutende Rolle spielt, ging mit dem Verhalten der Textilvereinigungen ebenfalls nicht einig. Es ist auf jeden Fall klar, daß Hongkong in den gegenwärtigen Verhandlungen nicht in der Lage ist, geschlossen aufzutreten.

Als Basis der Opposition, die Hongkong unterbreitet wurde, gilt die Ansicht, daß andere Länder, so etwa Spanien, Portugal und die Niederlande, die Gelegenheit ergreifen würden, um ihre Lieferungen nach Großbritannien zu erhöhen. In den ersten fünf Monaten 1961 nahmen die Importe aus Spanien leicht zu, während sich jene aus Portugal, Japan und den Niederlanden, sowie aus anderen Ländern, in einigen Fällen mehr als verdoppelten. Die Lieferungen aus Hongkong nahmen dieses Jahr wertmäßig bereits um mehr als 50 Prozent zu. Obschon diese Erhöhung zum Teil auf frühere Aufträge zurückzuführen ist, kann man den Eindruck gewinnen, daß Hongkong von den jetzigen Restriktionen nicht zu sehr betroffen wird.

Cotton Advisory Board Hongkong

Angesichts der zahlreichen Probleme, mit denen sich die Textilindustrie Hongkongs zu befassen hat, beschloß die dortige Regierung die Bildung eines Cotton Advisory Board. Dieses Baumwollamt nahm nun gegen Mitte Juli seine Tätigkeit auf und befaßt sich, als erstes Traktandum, mit der möglichen Verlängerung des Lancashire-Paktes um weitere elf Monate. Diese Baumwollberatungsstelle wird die Regierung hinsichtlich aller Aspekte der lokalen Baumwollindustrie beraten.

Obwohl Großbritannien mit dem Entscheid Hongkongs zufrieden ist, will man keineswegs irgendwelche größere Importzunahmen dulden, so berichtete kürzlich ein Sprecher der Baumwollindustrie in Lancashire. Tatsächlich hat sich die Einfuhrstruktur von Rohgewebe aus Hongkong nach dem britischen Markt seit 1958 wesentlich verändert. In diesem Jahr beliefen sich die Importe auf 308,3 Mio m, wovon aus Hongkong allein 106,1 Mio m. In der ersten Hälfte 1961 erreichte die britische Einfuhr von Rohgeweben bereits 306,5 Mio m, und auf dieser Basis versucht die Kolonie, mehr als 210,4 Mio m im Jahr zu liefern, abgesehen von bedeutenden Quantitäten an Bekleidungsartikeln. Die Baumwollindustrie in Lancashire befürwortet eine Regelung der Hongkong-Exporte auf der Basis von Regierungsübereinkommen und gibt gleichzeitig der Erwartung Ausdruck, daß, falls dies nicht erreicht werden könne, die britische Partizipation in der EWG dieses Problem zu Ungunsten der Kolonie lösen dürfte.

Textilaspekte in den Vereinigten Staaten

Die Internationale Baumwoll-Textilkonferenz des GATT (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen) vom 17. bis 21. Juli in Genf hat die Basis für internationale Handelsabkommen betreffend Baumwolltextilien geschaffen. Der Entwurf wird den Regierungen jener Länder zur endgültigen Annahme vorgelegt, die im Rahmen dieses Abkommens miteinbezogen werden.

Der Entwurf zerfällt in zwei Abschnitte — kurzfristige und langfristige Abkommen. Mit 1. Oktober dürfte bereits

das «Kurzfristige Uebereinkommen» in Kraft treten, das im wesentlichen folgende Bestimmungen enthält:

1. Einzelne Importländer, deren Märkte durch unbeschränkte Importe jeder Art bedroht werden, können die Exporte partizipierender Länder auf das Niveau begrenzen, das in den mit 30. Juni 1961 abgeschlossenen zwölf Monaten vorherrschend war. Diese Begrenzung soll durch ein Gesuch erwirkt werden; wenn notwendig durch Maßnahmen auf einseitiger Basis, falls dem Gesuch nicht innerhalb von 30 Tagen entsprochen wird.
2. Importländer, die sich gegenwärtig an Restriktionen halten, werden ihre Märkte spätestens auf 1. Januar 1962 gesteigerten Importen zugänglich machen.

Das «Langfristige Uebereinkommen» sieht die Schaffung eines provisorischen Baumwoll-Textilkomitees durch die partizipierenden Länder vor. Dieses wird erstmals am 9. Oktober dieses Jahres zusammentreten und seine Empfehlungen bis 30. April 1962 formulieren — die nützliche Daten und Anregungen in bezug auf eine Lösung der schwebenden Fragen auf weite Sicht enthalten sollen.

Es steht jedoch nicht fest, inwieweit die 17 Teilnehmerländer der internationalen Baumwollkonferenz diese Vorlagen akzeptieren, oder in welchem Ausmaße ablehnend eingestellte Teilnehmerländer, wie etwa Hongkong und Japan, ihre Mißbilligung bezeugen. Den Regierungen der «pro und contra» eingestellten Länder ist nun noch Gelegenheit geboten, ihre Kommentare in bezug auf eine Partizipation abzugeben.

Der Entwurf des Abkommens enthält außerdem eine Liste von 64 verschiedenen Textilwarenkategorien, welche vermutlich in dieses Projekt eingeschlossen werden. Unter anderem erwähnen detaillierte Bestimmungen, daß die EWG-Länder mit ihren kombinierten Quoten von insgesamt 3000 t pro Jahr spätestens am 1. Januar 1962 beginnen und diese zu einem späteren Zeitpunkt wesentlich heraufsetzen werden; die hauptsächlichste Zunahme wird auf Frankreich entfallen. Obschon diese Bestimmungen mit 1. Oktober in Kraft treten sollen, haben bisher weder Hongkong noch Japan dem Entwurf zugestimmt.

Hongkongs Zurückhaltung

Wie der Finanzsekretär von Hongkong, Mr. J. J. Cowperthwaite, nach seiner Rückkehr von der GATT-Konferenz warnte, dürfte bei Befolgung der Welt-Textilabkommen im Jahre 1962 in einigen Märkten das Importniveau vom Jahre 1960 nicht erreicht werden.

Die Textilvertreter der Kolonie zeigten sich über den Abkommensentwurf sehr reserviert, gemäß welchem die Textilexporteure ihre Kontingente nach den Vereinigten Staaten auf das Niveau des mit 30. Juni 1961 abgeschlossenen Jahres zu reduzieren haben. Man schätzt, daß im Rahmen dieses Abkommens die Exporte aus Hongkong nach dem US-Markt um ungefähr 35 Prozent des Exportniveaus vom Jahre 1960 (dem besten Textilexportresultat der Kolonie) abgebaut werden müßten.

Mr. Cowperthwaite unterstrich, er hätte in bezug auf Hongkong bei gewissen wichtigen Punkten, welche von den EEC-Ländern gefordert wurden und die zu willkürlich oder zu restriktiv schienen, Vorbehalte gemacht, so auch hinsichtlich anderer Punkte der amerikanischen Vorschläge, die nicht in allen Teilen akzeptiert werden konnten.

Die Vereinigten Staaten sind in steigendem Maße bemüht, die wirtschaftlichen Bedingungen der heimischen Textilindustrie zu verbessern. Während man zu einem früheren Zeitpunkt des Jahres in den amerikanischen Textilkreisen den Eindruck hatte, daß die Regierung vom untragbaren Zustand in dieser Industrie nur wenig Notiz nehme, scheint dies nun in keiner Weise mehr zuzutreffen. Die Regierung ist nicht gewillt, weiterhin eine Situation zu tolerieren, die bei zahlreichen Produkten, welche zu Produktionskosten (oder beinahe) abgesetzt werden, die Schließung von Betrieben nach sich zieht und eine große Arbeitslosigkeit verursacht. Mit einiger Genugtuung verfolgt die amerikanische Textilindustrie die Anstrengungen, welche die Regierung unternimmt, um den Druck, welcher der Industrie aus den Importen von Baumwolltextilien aus Japan und Hongkong und anderen Provenienzen erwächst, zu eliminieren.

Echo der Genfer Konferenz

Obwohl sich die amerikanischen Textilausschüsse in bezug auf eine Fühlungnahme über Textilprobleme mit anderen Ländern anfänglich reserviert verhielten, werden jetzt die Schritte der Regierung, die an der Welt-Textilkonferenz eingeschlagen wurden, estimiert. Selbst der Präsident des J. P. Stevens-Konzerns, einer der bedeutendsten Baumwollproduzenten der Vereinigten Staaten, beurteilt die Resultate der Genfer Konferenz als befriedigend.

Das US Department of Commerce befaßt sich derzeit mit Studien der wirtschaftlichen Störungen in der Textilindustrie, wenn es zur Einstellung von Betrieben kommt. Damit soll eine weitere Phase zur Lösung der Probleme in diesem Wirtschaftszweig, der im Moment in den Vereinigten Staaten die größten Schwierigkeiten verursacht, herbeigeführt werden. B. L.

Textilindustrie und technischer Fortschritt

Einige Zukunftsbetrachtungen

Im Dezember 1960 hat die EWG eine Konferenz unter dem Motto «Technischer Fortschritt und Gemeinsamer Markt» organisiert, wobei eine besondere Arbeitsgruppe «Textil» bestellt wurde, die einen sehr interessanten Bericht vorgelegt hat. Obwohl er in seinen Beispielen und Zahlen sich in der Hauptsache auf Verhältnisse in der Baumwollindustrie stützt, und auch in diesem Rahmen besonders die französischen Verhältnisse im Auge hat, ist dieser Bericht so interessant, daß wir ihn nachfolgend zusammenfassend unseren Lesern unterbreiten möchten.

Der Bericht ist weit entfernt von pessimistischen Zukunftsprognosen für die Textilindustrie. Er unterstreicht aber, nach unserer Auffassung mit Recht, die Notwendigkeit für die europäische Textilindustrie, sich der allgemeinen Entwicklung der industriellen Technik und Organisation noch mehr als bisher anzupassen.

Einleitend werden im Berichte die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der technischen Entwicklung in der Textilindustrie behandelt und darauf hingewiesen, daß das Textilunternehmen in den letzten zehn Jahren immer mehr zu einem wirklichen Industriebetrieb geworden ist. Die heutigen Maschinen müssen rasch ersetzt werden; sie erfordern daher immer höhere Investitionen und einen möglichst hohen Ausnutzungsgrad. Das Gesetz der Optimalgröße gilt in immer höherem Maße auch für die Textilbranche. Der Wandel in der Struktur des Weltmarktes für Textilerzeugnisse ist aber nicht dazu angetan, diese Umstellung zu erleichtern. Die Enge der europäischen Märkte war für die Textilindustrie so lange kein unüberwindliches Hindernis, als sie in den überseeischen Gebieten über große bevorzugte Absatzgebiete verfügte. Diese Vorzugsstellung ist jedoch zu Ende gegangen, so daß sogar eine Umkehrung der Warenströme nicht ganz ausgeschlossen ist. Eine sich ausweitende europäische Textilindustrie läßt sich deshalb nach Auffassung der Berichterstatter nur rechtfertigen, wenn durch die europäische Integration der Raum für eine weitere Entfaltung geschaffen wird.

Die Unsicherheit über die künftige Entwicklung des Textilmarktes hat das Bemühen der Textilwirtschaft um Modernisierung teilweise gelähmt. In der Meinung, die

Textilindustrie habe keine Zukunft mehr, begrenzen zahlreiche Unternehmen ihre Investitionen auf das Unumgängliche. Davon ausgehend, daß ihr Maschinenpark ganz amortisiert sei, arbeiten sie bis zu dessen völligem Verschleiß weiter. Das hat zur Folge, daß sich die europäischen Textilunternehmen oft mit ihrem übersetzten und veralteten Maschinenpark einen Konkurrenzkampf liefern, der angesichts der Schrumpfung der ausländischen Absatzgebiete ungesund ist. Die sich daraus ergebende Minderung der Gewinnspannen hat im allgemeinen zur Folge, daß die Möglichkeiten der Selbstfinanzierung nicht ausreichen. Im übrigen ist nach Auffassung der Kommission der Rückgriff auf den Kapitalmarkt zur Erschließung neuer Kapitalquellen ziemlich schwierig. Aus diesen Erwägungen schließt der Bericht, daß die europäische Textilindustrie saniert werden sollte, wobei aber ein vernünftiges Gleichgewicht auf dem Weltmarkt mit Textilien vorausgesetzt werden müsse. In diesem Zusammenhang äußert sich der Bericht zum Problem der Niedrigpreiseinfuhren und verlangt eine europäische Lösung.

Recht interessant sind die Ausführungen des Berichtes über die Wesenszüge der technischen Entwicklung in der Textilindustrie. Unter den Methoden, die zurzeit in der Textilindustrie angewandt werden, sind vor allem die Prüfung der Arbeitsmethoden und Arbeitszeiten und die rationelle Nutzung des vorhandenen Maschinenparkes zu erwähnen. Durch sie lassen sich unproduktive Zeiten bei den Maschinen wie bei den Arbeitnehmern ausschalten und Leistungsnormen festsetzen, ohne daß dadurch die Arbeitnehmer über Gebühr beansprucht würden. Diese Arbeitsrationalisierung hat selbstverständlich ihre Grenzen. Anders verhält es sich mit der Arbeitsorganisation im weitern Sinne, zu der z. B. die Produktionsplanung und Kontrolle, die Qualitätskontrolle, die Kostenrechnung usw. gehören. Der Bericht kommt zum Schlusse, daß noch viele Betriebe auf diesem Gebiete einiges nachzuholen haben. Uebrigens wird diese Frage die Unternehmen ohnehin dazu bringen, auch den Fragen der Spezialisierung und Normierung ihre Aufmerksamkeit zu widmen. In diesem Zusammenhang verlangt der Bericht eine Verringerung der Typenzahlen der Textilmaschinen in Europa.

Obwohl in den Verfahren zur Verarbeitung von Fasern zu Garnen und von Garnen zu Geweben keine revolutionären Veränderungen vor sich gegangen sind, erwähnt der Bericht doch folgende Verbesserungsmöglichkeiten: Erhöhung der Geschwindigkeit der Maschinen und Verringerung der Häufigkeit der Unterbrechungen sowie der Handgriffe der Arbeiter; Verbesserung der Qualität des Fadens und Erhöhung der Kapazität der Träger; soweit wie möglich Automatisierung; Zuweisung einer größeren Zahl von Maschinen oder Spindeln an jeden Arbeiter.

Zum Schluß der Betrachtungen über den technischen Fortschritt in der Textilindustrie trifft der Bericht folgende Feststellungen: «Obwohl die technische Entwicklung die technologischen Vorgänge in der Textilindustrie nicht in revolutionärer Weise umgestaltet hat, verändert sie doch allmählich grundlegend das Gesicht der Textilbetriebe. Weitere technische Verbesserungen können vorausgesehen werden.»

In einem besonderen Kapitel wird der derzeitige Stand der Modernisierung in der Textilindustrie im EWG-Raum dargelegt. Interessant ist dabei der Hinweis, daß die EWG noch nicht einen Beschäftigungsrhythmus ihrer Maschinen erreicht habe, der sich z. B. mit dem der USA vergleichen lasse. In diesem Lande stellt sich die Zahl der jährlichen Spindelstunden je in Betrieb befindlicher Spindel auf 5844 gegenüber 3970 für die Länder der EWG. Der Bericht kommt zum Schluß, daß die Textilindustrie in der EWG und damit auch im übrigen Europa hinsichtlich der Modernisierung einen Rückstand aufzuholen hat. Dies gilt für die Erneuerung des Maschinenparkes wie auch vor allem für die Anwendung der modernen industriellen Verfahren zum wirksamen Einsatz dieser Maschinen.

Im Kapitel «Auswirkungen des technischen Fortschritts in der Textilindustrie» werden die beiden Hauptprobleme der Erhöhung der Produktivität und im Zusammenhang damit der kontinuierlichen Modernisierungspolitik dargelegt. Es ist unerläßlich geworden, so stetig wie möglich zu produzieren. Der vertikale Integrationsprozeß, der in gewissen Branchen bereits weitgehend zwischen Spinnerei, Weberei und Veredlung erreicht ist, wird sich fortsetzen und zu einer Zusammenarbeit oder noch häufiger zu einer Verschmelzung von Unternehmen führen, die eine bessere Spezialisierung der Fertigung ermöglichen. Jede Mechanisierung oder Automatisierung hat im allgemeinen auch eine Erhöhung der optimalen Betriebsgröße zur Folge. Die Bedeutung dieses Vorganges für die Textilindustrie, in der kleine und mittlere Familienbetriebe bisher überwogen haben, ist nicht zu unterschätzen. Interessant ist die Feststellung des Berichtes, daß der Absatzapparat der Textilindustrie schwerfällig und kostspielig sei. Er erfüllte auch nicht seine Aufgabe, nämlich den Ausgleich zwischen einer wechselnden Nachfrage und einer möglichst kontinuierlichen Produktion zu finden.

Ueberzeugend sind auch die Ausführungen des Berichtes über die Investitionen in der Textilindustrie. Die Berichterstatter kommen zum Schluß, daß die Textilunternehmen in Zukunft einen wachsenden Kapitalbedarf haben werden. Wenn sich ein Textilbetrieb behaupten will, muß er seine Produktivität erhöhen, um die Lohnerhöhungen abfangen zu können, d. h. er muß sich fortwährend modernisieren. Einmal steigt der Kapitalbedarf infolge der immer höher entwickelten Mechanisierung stärker als die Produktionserhöhung an und zweitens wird der Rohstoffbedarf, die Lagerung und die Verteilung vermehrte finanzielle Mittel erforderlich machen. Schließlich zwingen auch die neuen technischen Verfahren und die Einführung neuer Fasern zu einer verstärkten Forschungstätigkeit. Diese kann natürlich weitgehend durch eine Zusammenarbeit mehrerer Unternehmen erfolgen, doch bleibt es erforderlich, die zu diesem Zwecke einzusetzenden Mittel in ihrer Gesamtheit zu erhöhen. Der Bericht stellt einige Berechnungen an und schätzt, daß die Verdoppelung des derzeitigen Investitionsbetrages in den nächsten acht bis zehn Jahren genügen sollte, die europäische Textilindustrie mit einem ausreichenden modernen Maschinenpark auszustatten. Ein weiteres typisches Problem der Textilindustrie besteht darin, daß sie gewohnt ist, Selbstfinanzierung zu treiben. Wenn nun aber die Fabrikationsgewinne infolge eines scharfen Wettbewerbes geringer werden, wird es unmöglich, Mittel zur Selbstfinanzierung freizusetzen. Anderseits wird die Kapitalbeschaffung von außen her durch die geringe Rentabilität der Unternehmen begrenzt. Die Kommission verweist in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung steuerlicher Maßnahmen zur Erleichterung der Abschreibung.

Der Bericht sieht auch eine Aenderung der Beschäftigungsstruktur in der europäischen Textilindustrie voraus. Mit Sicherheit ist eine Zunahme des Führungspersonals und der hochqualifizierten Arbeitskräfte zu erwarten. Die Berichterstatter verlangen deshalb eine entsprechende Anpassung der Berufsausbildung und eine bessere und dauernde Zusammenarbeit zwischen den Textilindustriellen und den Lehranstalten. Bezüglich der Löhne kommt der Bericht zum Schluß, daß die Textillöhne keine unabhängige Rolle spielen können, sondern daß es notwendig sein wird, sich dem allgemeinen Lohntrend anzupassen, wenn nicht gutes Personal verloren gehen soll. Als wichtigste Entwicklung bei den Arbeitsbedingungen erwähnt der Bericht den Zug zur Mehrschichtarbeit und zur Nachtarbeit. Dieses Problem ist deshalb von großer Wichtigkeit, weil die Betriebsdauer der Maschinen einen immer bedeutenderen Wettbewerbsfaktor darstellt.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß das Gutachten der Arbeitsgruppe «Textilindustrie» der europäischen Konferenz vom Dezember 1960 der EWG über das Thema «Technischer Fortschritt und Gemeinsamer Markt» äußerst wertvolle Anregungen enthält, die von allen Textilbranchen Europas beherzigt werden sollten. Es würde sich bestimmt lohnen, die aufgestellten Thesen noch gründlicher zu verarbeiten.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Die Komponenten der Betriebsleistung und die Ansatzpunkte ihrer Steigerung

Von Dipl.-Ing. Gerhard Laudien VDI

Die folgende Abhandlung stellt eine Zusammenfassung des an der Tagung über «Rationalisierungsprobleme der Textilindustrie» am 9./10. Dezember 1960 in Wattwil gehaltenen gleichnamigen Vortrages dar.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit im europäischen Großraum schreitet mit Riesenschritten voran. Die Volkswirtschaften der einzelnen Länder treten in einen sich ständig verschärfenden Wettstreit, je mehr die Zollmauern, die eine wirtschaftliche und leistungsmäßige Eigenständigkeit gewährleisten, abgebaut werden. Zwangsläufig tritt mit dieser Entwicklung jeder Betrieb an, sein Können und seine Leistungsfähigkeit auf dem Weltmarkt unter Beweis zu stellen. Diese Entwicklung stellt die Betriebe vor die Aufgabe, die Kostenstruktur des Fertigungsbereiches so zu gestalten, daß eine konkurrenzfähige Preisgestaltung möglich wird.

Man spricht daher heute allerorts vom «Rationalisieren» und denkt dabei vielfach an die Anschaffung neuer, leistungsfähiger Maschinen. Das ist durchaus verständlich, denn neue Maschinen haben große quantitative und qualitative Vorteile, die sich jeder Betrieb nutzbar machen wird, sofern die erforderlichen Investitionsmittel bereitstehen. Der moderne Maschinenpark allein sichert aber noch lange nicht die erwarteten Rationalisierungserfolge. Hier möchte ich Henry Ford zitieren: «Steckt mehr Verstand in Eure Betriebe, wenn Ihr bessere Arbeit haben wollt.»

Jeder Betrieb birgt in seinem Ist-Zustand noch eine Fülle von Leistungsreserven in sich, die es zu erschließen gilt. Und für viele Betriebe erbringt das Freilegen von Leistungsreserven erst die Voraussetzungen für künftige Maschinen-Investitionen. Wie oft treffen wir den Zustand an, daß neue Maschinen nicht der Ratio entsprechend eingesetzt sind. Zum Beispiel: Ein moderner Spannrahmen läuft nur mit der halben optimalen Geschwindigkeit, oder man stellt die personelle Besetzung der alten Maschine an die neue. Rationalisieren heißt vernünftig gestalten und stellt die Aufgabe, über Tatbestände gründlich nachzudenken und neue Wege zu ihrer Bestgestaltung zu suchen.

Die moderne Wirtschaft hat zur Förderung der Rationalisierungsbestrebungen, dieser echten, wichtigen und permanenten Betriebsaufgabe, die Form der Gemeinschaftsarbeit im Betrieb entwickelt. Vier Faktoren bestimmen das Bild der betriebswirtschaftlichen Leistungsgestaltung:

Der Mensch, dessen Geist, Wille und Kraft das Zustandekommen des Produktes bewirkt.

Der Werkstoff, aus dem das Produkt hergestellt wird.

Das Betriebsmittel, Maschinen, Vorrichtungen und Werkzeuge.

Die Organisation, die den planmäßigen Ablauf des Betriebsgeschehens sichert.

Unser Zeitalter der wissenschaftlichen Betriebsführung hat erkannt, daß Werkstoff, Betriebsmittel und Organisation im Hinblick auf die Ertragssteigerung der menschlichen Arbeit ständig zu verbessern sind. Es ist die *Aufgabe des Arbeitsstudiums,* diese drei Komponenten der Betriebsleistung möglichst verlustlos zu einer Einheit in ihrem Zusammenwirken zu bringen. Somit ergeben sich für das Arbeitsstudium drei Aufgaben:

1. *Die Arbeitsgestaltung* zur Schaffung der Voraussetzungen und Bedingungen für ein rationelles Zusammenwirken der menschlichen Arbeitskraft mit den Betriebsmitteln und den Werkstoffen. Teilaufgaben hierzu sind: *die Organisation* des Arbeitsablaufes, *die Unterteilung* des Arbeitsablaufes in einzelne Arbeitsvorgänge, *die Bestgestaltung* des Arbeitsvorganges und des Arbeitsplatzes.
2. *Die Vorgabezeitermittlung* zur Feststellung derjenigen Zeiten, die der Arbeiter für die ordnungsgemäße Erledigung der übertragenen Aufträge bei normaler Leistung benötigt.
3. *Die Arbeitsbewertung* soll eine Wertzahl für die Schwierigkeit der Arbeit oder den Grad der einzelnen Anforderungen ermöglichen.

Es ist das Ziel des Arbeitsstudiums, die Arbeit neu zu gestalten und somit zu einer wirtschaftlichen Betriebsgestaltung zu kommen. Somit stellt das Arbeitsstudium nicht nur die vorhandenen Tatsachen fest, sondern leitet eine Entwicklungsarbeit ein, die zu einer optimalen, ökonomischen Arbeitsgestaltung führt. So beginnt jede Arbeitsrationalisierung mit der Analyse des Ist-Zustandes mit seinen Mängeln und Störungen. Stellt man hierbei beispielsweise in einer Automatenweberei fest, daß der durchschnittliche Nutzeffekt einer Automatenware mit 86 Prozent unbefriedigend ist, so sind aus dieser Feststellung an sich die Ursachen nicht eindeutig erkennbar. Erst eine Darstellung der Streuung der erreichten Einzelnutzeffekte (Abb. 1) gab ein eindeutigeres Bild des Ist-Zustandes.

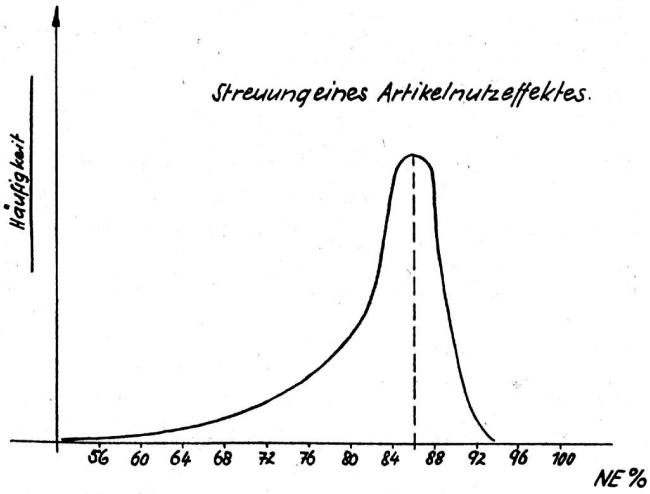


Abb. 1

Zur weiteren Klärung ist eine Stillstands-Ursachenforschung einzuleiten, die die Häufigkeit der Stuhlstillstände in der Kette und im Schuß mit spezifischen Unterteilungen ermittelt. Eine Auswertung der Laufverhältnisse zweier Stuhlgruppen ergab je 100 Stuhlbeobachtungsstunden folgendes Bild für den gleichen Artikel (Abb.2):

Artikel X		
Aufnahmedauer 100 Stunden		
	Stuhlgruppe A	Stuhlgruppe B
Spinnereifehler	41	38
Weberei-Vorwerk-F.	22	26
Webereifehler	56	52
Totale Kettstillstände	119	116
Spinnereifehler	10	9
schlecht aufgespult	44	47
Wechselfehler an Automaten	22	85
im Schützen	5	14
Totale Schußstillstände	81	145
mech. Stillstände/Nesten	8	21
Gesamtstillstände	208	292

Abb. 2

Die zusammengefaßte Auswertung zeigt, daß Stuhlgruppe B im mechanischen Teil große Mängel aufweist, die es nun zu beheben gilt, während die Materialkomponente auf beiden Stuhlgruppen sich gleichbleibend im Störungsanfall ausweist. Derartigen Betriebsmittel- und Materialstudien ist große Bedeutung beizumessen, da sich im Laufe der technischen Entwicklung und Rationalisierung eine zunehmende Verlagerung von der lohnintensiven zur materialintensiven und anlageintensiven Fertigung angebahnt hat.

Ein weiterer Bereich des Arbeitsstudiums zur Leistungssteigerung ist die Analyse der Arbeitsfolgen, die eine ganze Reihe von Möglichkeiten zur Schaffung von Arbeitserleichterungen und zur Verminderung des Aufwandes an Zeit, Arbeitsbewegung und Transport ermöglicht. Weitere Unterteilungen der Arbeitsgänge in Arbeitsstufen und Arbeitsgriffe führen zu detaillierten Erkenntnissen untersuchter Arbeitsabläufe, die gerade in der Textilindustrie notwendig erscheinen, um für jede Teilarbeitsfolge die Zeitrichtwerte auf der Basis der Normalleistung zu ermitteln. Für die Erfassung kleinster Arbeitsgriffe und Griffelemente leistet hier die Filmkamera wertvolle Dienste.

In Abb. 3 sind die Ergebnisse des Arbeitsstudiums an einer Fließbandfertigung dargestellt. Die Taktzeit im Ist-Zustand basierte auf dem Zeitaufwand des Arbeitsplatzes mit höchstem Arbeitsaufwand, wohingegen sämtliche anderen 29 Arbeitsplätze teilweise wesentlich geringeren Arbeitsaufwand auswiesen. Die Arbeits- und Zeitstudien führten zu einer neuen Gliederung des Tätigkeitsumfanges je Arbeitsplatz mit geringerer Taktzeit unter gleichzeitiger Minderung der Zahl der Arbeitsplätze. Das Ergebnis war eine 33prozentige Einsparung am Gesamtarbeitsaufwand je Stück.

Taktzeit und Arbeitsaufwand Fließband-Fertigung eines Konfektionsartikels		
	Ist-Zustand	Soll-Zustand nach Arbeitsstudium
Zahl der Arbeitsplätze	30	24
Taktzeit	9,3 min	7,8 min
Produktion in 8 Std.	46 Einheiten	55 Einheiten
Ges. Arbeitsaufwand je Einheit	4,65 Std.	3,12 Std.
Einsparung an Arbeitsaufwand	33 %	

Abb. 3

Die neue Schichtleistung mit 55 Einheiten erbringt bei 1,53 Std. Einsparung an Arbeitsaufwand je Stück in 275 Arbeitstagen pro Jahr und 3 Franken Arbeitslohn je Stunde eine jährliche Einsparung von 70 000 Franken. Dieses aufschlußreiche Ergebnis zeigt sehr instruktiv, daß der Zeitaufwand und die damit verbundenen Kosten für die Durchführung umfangreicher Arbeits- und Zeitstudien einen hohen Rentabilitätsgrad aufweisen. Dieses Beispiel zeigt, daß wir bei der Arbeitsrationalisierung um einen dominierenden Faktor in unseren Betrieben ringen: Es ist die Zeit als Maßstab für unsere Betriebsleistung; denn im Fertigungsablauf sind die hiermit verbundenen Kosten nichts anderes als der Gegenwert für aufgewendete Arbeitsstunden von Mensch und Maschine, also für die Zeit. Die Rationalisierung ist mit der Einsparung von Arbeitsstunden engstens verbunden und erzieht uns zum kostenmäßigen Denken.

Sind die Arbeitsvorgänge und -abläufe in der Fertigung geordnet und zeitlich festgelegt, so haben wir die Grundlagen für eine ordnungsgemäße Auftrags- und Terminplanung, die gegenüber den alten, traditionellen Arbeitsmethoden vom Terminversprechen zur Termintreue führt, die die Konkurrenzfähigkeit einer Firma festigt. Es ist keine allzu schwere Aufgabe, theoretisch ein System für den zwangsläufigen Auftragsdurchlauf in der Fertigung zu finden. Hier gibt es viele Möglichkeiten, auch in der Auswahl der Organisationsmittel. Das Entscheidende bleibt die «Durchsetzung» dieses Systems, das Verpflichten jedes einzelnen durch Ueberzeugung und das ständige Werben um Verständnis und Mithilfe.

Wo auch immer wir uns der Aufgabe der rationellen Betriebsgestaltung unterziehen, so können wir nicht den eigentlichen Zweck allen Wirtschaftens übersehen, der doch auf den Menschen hinzielen soll, auf sein Wohlergehen. Der Mensch steht nun einmal, trotz aller Systeme und Methoden, im Mittelpunkt unseres Betriebsgeschehens, und für seinen Einsatz ist es notwendig, den Arbeitsaufwand zu erleichtern. Diese Arbeitserleichterungen können sich anderseits in einer besseren Ausnutzung der Maschinen oder in einer sorgfältigeren Verarbeitung des Materials auswirken.

Das Arbeits- und Zeitstudium hat in seiner Entwicklung eine Wandlung erfahren, die von der Erfassung rein technischer Vorgänge ausgehend den Umfang der menschlichen Leistung untersucht. Hierbei gilt es sowohl den körperlichen Arbeitsaufwand als auch die geistige Inanspruchnahme zu erkennen, also das zu finden, was den Menschen bei der Arbeit belastet. In der Textilindustrie steht die Frage der Arbeitsbelastung in unmittelbarem Zusammenhang mit der Mehrstellenarbeit. Hier sind oft langwierige Studien erforderlich, um die optimale Arbeitsplatzgröße mit dem menschlichen Arbeitsoptimum in Einklang zu bringen. Die Zahl der zu bedienenden Arbeitsstellen wird immer von der Materialqualität, von der technischen Ausstattung und den zugehörigen Hilfseinrichtungen einschließlich der Transportmittel am Arbeitsplatz, von den klimatischen Verhältnissen sowie auch vom fachlichen Leistungsgrad des Personals entscheidend beeinflußt. Aus dieser Erkenntnis wird auch die optimale Stellenzahl bei gleichen Arbeitsabläufen von Betrieb zu Betrieb im Ist-Zustand große Abweichungen ausweisen. Erst die systematische Untersuchung der den Arbeitsablauf belastenden Faktoren führt zur Bestgestaltung des Produktionsablaufes. Je geringer die Tätigkeitszeit je

Arbeitsstelle, also die Arbeitsbelastung, eingerichtet wird, um so günstiger wird die zu bedienende Stellenzahl, und dann erst erreichen wir den Zustand, eine Arbeit für akkordfähig zu erklären. Die weitere Aufgabe besteht darin, die Leistungsentlöhnung in unmittelbare Beziehung zur Arbeitsbelastung zu stellen und auf diesem Wege ein einfaches und leicht verständliches Entlöhnungssystem aufzubauen.

Wir kommen somit anhand meiner bisherigen Darstellungen zu der Erkenntnis, daß sämtliche Fertigungsabläufe im Betrieb auf das engste mit der Zeit verbunden sind. So besteht in unseren Betrieben die Forderung nach einer «Zeitwirtschaft», die zu der erstrebten wirtschaftlichen Betriebsgestaltung führt. So ist auch ein Kalkulieren im strengen Sinne nur möglich, wenn zwischen den Kosten und den sie verursachenden Arbeitsvorgängen Proportionalität besteht. Es gibt nur eine richtige Selbstkostenermittlung im Betrieb, die auf normalisierten Arbeitsabläufen und normalisierten Zeiten aufbaut. In den meisten Betrieben fehlen aber diese Grundlagen, sie haben mehr oder weniger zufällige Arbeitsabläufe, die bei näherer Untersuchung zu einer Zerstörung der Kalkulationsbasis führen.

Der rationalisierte Arbeitsablauf mit einer weitgehenden Gliederung der benötigten Fertigungszeiten führt zu einer echten Kalkulationsbasis:

1. Die Fertigungszeit ermöglicht eine wesentliche Vereinfachung der Abrechnung.
2. Die Fertigungszeit ist eine stabile Verrechnungsgrundlage.
3. Die Fertigungszeit als Basis für die Verrechnung der Fertigungsgemeinkosten führt zu genaueren Ergebnissen.
4. Eine laufende Ueberwachung der betrieblichen Leistungen in Verbindung mit der Kostenrechnung ermöglicht eine echte Kostenkontrolle und ist für die Betriebsleitung das Instrument, den Betrieb leistungs- und kostenmäßig rationell zu führen.

Das Arbeits- und Zeitstudium ist somit die Grundlage, mit dessen Hilfe die Komponenten der Betriebsleistung, der Mensch, die Maschine und das Material zu besseren Leistungen zu führen sind. Hierbei ist jeder Betrieb individuell zu behandeln. Die Arbeitsrationalisierung ist nicht nur eine Frage der Kapitalinvestierung, sondern in eben solchem Maß eine Frage der richtigen Gestaltung des Zusammenspiels des Menschen, der Maschine, des Materials und der Organisation, die sie zusammenführt. So dient das Arbeitsstudium dem Menschen, dem Betrieb und damit dem Wohl der Wirtschaft.

Die Rationalisierung kann als das heutige Entwicklungsstadium der Wirtschaft bezeichnet werden; sie ist ein Weg zur Steigerung der wirtschaftlichen Leistungen zusammenwirkender Menschen. Diese Methode gründet sich auf das rationelle Denken der Menschen und setzt eine ständige Wechselwirkung voraus, vom Ganzen auf jeden einzelnen und umgekehrt. Das Ergebnis der ununterbrochenen Anwendung einer solchen Methode muß die ständige Verbesserung der geistigen und materiellen Lebensbedingungen aller sein.

Spinnerei, Weberei

Eine neue Dreherlitze für synthetische Garne

Heute sind die synthetischen Fasern aus der Textilindustrie nicht mehr wegzudenken. Diese Materialien — welche guten Eigenschaften sie auch haben mögen — bringen oft in der Fertigung Probleme mit sich, mit denen sich der Fachmann ernsthaft auseinandersetzen muß. In der Dreherweberei, besonders aber in der Gardinenweberei, in der heute die Synthetika eine sehr große Rolle spielen, zeigt sich, daß diese harten Materialien, wie z. B. PAN, Terylene usw. (Polyacrylnitril- oder Polyesterfasern), die Dreherhalblitze unter Umständen nach kurzer Laufzeit beschädigen, d. h. die Kettfäden fressen sich buchstäblich in die Halblitzen ein. Der Auflagedruck und somit die Gefahr des Einfressens wird noch wesentlich erhöht, wenn mit einer hohen Kettspannung gearbeitet wird. Große Fachhöhen ergeben spitzere Winkel, wodurch den erwähnten Beschädigungen der Litzen noch zusätzlicher Vorschub geleistet wird. Ist die Oberfläche der Halblitze einmal verletzt, so wird der Kettfaden gezwungen, immer an dieser Stelle die Litze zu passieren. Diese Einschnitte vertiefen sich in verhältnismäßig kurzer Zeit; die Kettfäden werden dadurch einer weit größeren Reibung unterworfen. Diese größere Beanspruchung verursacht eine zu große Kettfadenbruchhäufigkeit, die oft nicht mehr verantwortet werden kann.

Bis jetzt hat man für diese harten synthetischen Garne besonders gehärtete Halblitzen verwendet, unter denen die hartverchromte Halblitze wohl die bekannteste ist. Diese Hartverchromung hat aber den Nachteil, daß vielfach der harte, spröde Chrombelag durch die Hebelitzenabkröpfung verletzt wird und dadurch abblättert. Wird nun der Stehfaden über die Halblitze gehoben, so wird er durch diese rauhe Oberfläche verletzt, was zwangsläufig zu Fadenbrüchen führt.

In einer langen Versuchsreihe hat die Firma E. Fröhlich AG. eine neue Halblitze entwickelt, die unter dem Namen DIAMANT-Halblitze in den Handel kommt. Die Halblitze dieser neuen DIAMANT-Dreherlitze weist einen bisher unerreichten Härtegrad auf; ein Einschneiden der Halblitze und dadurch auftretende Kettfadenbrüche werden somit weitgehend vermieden. Eine wesentlich längere Lebensdauer ist dadurch ebenfalls gewährleistet. Die praktischen Versuche, welche unter schwersten Bedingungen durchgeführt wurden, haben gezeigt, daß diese Litzen nach einjähriger Laufzeit keine Verletzungen aufweisen.

Die Oberfläche ist ebenfalls hochfein poliert und weist einen vorzüglichen Rostschutz auf. In preislicher Hinsicht ist die neue DIAMANT-Dreherlitze nicht teurer als eine hartverchromte Dreherlitze. Vö.

Textilveredlung für Webereifachleute

von Dr. ing. chem. H. R. von Wartburg

Die stark beachtete und sehr lehrreiche Artikelserie «Textilveredlung für Webereifachleute» von Dr. ing. chem. H. R. von Wartburg ist als Sonderdruck erschienen und kann durch die Textilfachschule Zürich zum Preise von Fr. 3.80 (Umfang 32 Seiten, Format A 4) bezogen werden.

Ausstellungs- und Messeberichte

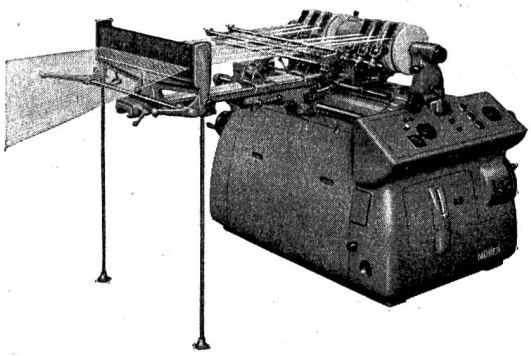
Internationale Ausstellung von Strickmaschinen und Zubehör

Die internationale «Textile Recorder» Ausstellung von Strickmaschinen und Zubehör findet vom 11. bis 21. Oktober 1961 in Belle Vue, Manchester (England), statt. Ausgestellt werden die letzten Neuheiten in Maschinen und Methoden für jedes Stadium in der Herstellung von Strick- und Kurzwaren. Ueber zweihundertdreißig Aussteller aus elf Ländern zeigen ihre Erzeugnisse auf einer Standfläche von mehr als vierundzwanzigtausend Quadratmeter. Es ist dies die größte Schau dieser Art, die je durchgeführt wurde. Sie umfaßt Fach-, Zwirn-, Spul- und Schärmaschinen; Strick- und Wirkmaschinen; Maschinen für die Konfektion; Bandwebstühle, Maschinen für die Färberei und Ausrüstung wie Automaten für das Formen und Färben von Strümpfen; Hilfsmaschinen wie Schaumaschinen, Etikettendruckmaschinen usw.; Antriebe und Transmissionen und andere Zubehöre.

Nachfolgend sind einige Firmen, die sich in Manchester beteiligen, mit ihren Ausstellungsgütern erwähnt:

Die *Maschinenfabrik Oerlikon, Bührle & Co.* ist vertreten mit vollautomatischen ein- und zweisystemigen OERLIKON - OMC-Rundstrickmaschinen zur Herstellung nahtloser Damenstrümpfe mit gependelter Ferse in Nylon, Perlon und Helanca-Garnen.

Fr. Mettler's Söhne, Maschinenfabrik, Arth, zeigen ihre neueste Hochleistungs-Kreuzspulmaschine vom Typ RK 62, sowie eine Kannenspulmaschine zum Spulen von Handstrickgarnen ab Strang.



Müller-Bandzettelmaschine KG 100
Hersteller: Jakob Müller, Frick/Schweiz

Jakob Müller, Frick/Schweiz, Bandwebstuhl- und Maschinenfabrik, präsentiert seinen vor nicht langer Zeit herausgebrachten oberbaulosen Bandwebstuhl CQ 329 mit mehrfach patentierter Neukonstruktion, sowie die schiffchenlose Bandwebmaschine ROTOR und die Bandzettelmaschine KG 100 mit neuer elektrischer Steuerung.

Franz Müller, Maschinenfabrik, Mönchen - Gladbach, stellt folgende Maschinen aus: 24walzige TRI-Rauhmaschine in Spezialausführung zum Rauhen von Rundstuhl- und Kettstuhlware, Spezial-Schermaschine zum Scheren offener Wirkware, Kreuzspulautomat für die Herstellung von Wirkerkonen, Kreuzspulmaschine, Modell NK3, ebenfalls eingerichtet für die Herstellung von Wirkerkonen.

Die *Pretema AG., Zürich 2,* führt ihren serienmäßig hergestellten SPECTROMAT FS-2 vor. Dieser automatische Filterspektrograph für den sichtbaren Spektralbereich — er wurde in den «Mitteilungen über Textilindustrie» eingehend besprochen — mißt, kontrolliert und vergleicht Farben von Fasern und Geweben aller Art.

Dem Charakter der Ausstellung entsprechend stellt die *Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon / Schweiz,* vor allem ein- und mehrgängige Bandwebstühle aus, und zwar werden folgende Typen in Betrieb vorgeführt: eine Gruppe von fünf eingängigen Bandwebstühlen Typ 24B, eine solche von drei eingängigen Bandwebstühlen Typ 60B und ein mehrgängiger Bandwebstuhl Typ 22Ba-62.

Die *Schaffhauser Strickmaschinenfabrik, Schaffhausen,* wird mit drei vollautomatischen Flachstrickmaschinen ihrer neuen Bauserie vertreten sein, dem Modell DOFA — Doppelschloß - Automat für alle Grundstrickarten, dem Modell DOFU — Doppelschloß - Umhänge - Automat mit großen Musterungsmöglichkeiten und dem Modell DJFU — Doppelschloß-Jacquard-Umhänge-Automat.

Die *Scholl AG., Apparatebau und Maschinenfabrik, Zofingen,* stellt folgende Apparate aus: HT-Kreuzspulfärbeanlage mit reversierbarer Axialpumpe, HT-Laborfärbeapparat, geeignet für Kreuzspulen, Strangen, Kuchen Kammzug oder Flocken, Laborzentrifuge für Einzelschleuderung von Kreuzspulen, Typ SECOMAT und automatischer Rezepteinstellapparat, Typ ARe 8.

Das Ausstellungsprogramm der *Maschinenfabrik Schweiter AG., Horgen,* umfaßt für die Strickerei-Industrie zwei besonders geeignete Typen von Kreuzspulmaschinen. Es sind dies der VARIO-KONER Typ KM für die Verarbeitung von stapelfaserigen Garnen und endlos gesponnenen Kräuselgarnen sowie die Präzisions - Kreuzspulmaschine MONOFIL-KONER Typ KEK-PN für die Verarbeitung von endlos gesponnenen Garnen und Kräuselgarnen.

Die *Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach-Zürich,* stellt zwei sechsspindlige Pineapple - Kreuzspulmaschinen aus. Eine davon für 70/4 (280 den.) Fluflon-, die andere für 15 den. Monofil und 20 oder 30 den. Kräuselgarn eingerichtet. Im weiteren wird eine Präzisions-Kreuzspulmaschine zur Herstellung von Konen (von ca. 1,200 kg Gewicht) vorgeführt.

In Manchester ist die *Zellweger AG., Apparate- und Maschinenfabriken, Uster,* mit folgenden Prüfgeräten vertreten: 1. Gleichmäßigkeitsprüfanlage USTER Modell B, 2. Gleichmäßigkeitsprüfanlage USTER Modell C, 3. Automatischer Integrator USTER, 4. Automatischer Spectrograph USTER, 5. Imperfection-Indicator USTER, 6. Fadenspannungsmesser USTER und 7. einer kompl. USTER-Spectomatic-Garnfehlerkontrollanlage montiert auf einer vierspindligen METTLER - Kreuzspulmaschine «Rekord-Koner».

Tagungen

Symposium «Hochveredlung 1961»

Im Chemiegebäude der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich führt der Schweizerische Verein der Chemiker-Koloristen vom 11. bis 14. Oktober 1961 eine Hochveredlungstagung durch — eine Veranstaltung, die dem Fachmann eine große Auslese interessanter und lehrreicher Themen bietet. Mehr denn je wird die Textilveredlung zur substanziellen Grundlage der textilen Materie, deshalb ist diese Tagung eine Brücke zu diesen vielschichtigen Problemen. Bekannte Referenten aus den USA, England, Israel, Frankreich, Westdeutschland, DDR und der Schweiz bür-

gen mit ihren neuzeitlichen Vorträgen für die Aktualität dieses Symposiums. Von den total 28 Referaten sind nachfolgend einige speziell erwähnt:

Ing. O. Blum, Textilinstitut Dornbirn:
«Beurteilungsmöglichkeiten hochveredelter Gewebe»

Dr. G. Dürig, CIBA Aktiengesellschaft, Basel:
«Verrottungsfestausrüstung von Baumwolle»

Prof. Dr. A. Engeler, EMPA, St. Gallen:
«Prüftechnische Probleme an kunstharzbehandelten Textilien»

Prof. Dr. Ing. O. Mecheels, Forschungsinstitut Hohenstein/Kirchheim:
«Textile Hochveredlung und Bekleidungsmedizin»

Dipl.-Ing. L. Meckel, Bundesanstalt für Materialprüfung, Berlin-Dahlem:
«Bestimmung von Kunstharzen auf der Faser»

Dr. H. Sommer, Farbwerke Hoechst AG., Frankfurt a. M.:
«Neue Möglichkeiten für die Hochveredlung»

Als Diskussionsredner stellten sich u.a. folgende Herren zur Verfügung: Dr. E. Brunschweiler, CIBA, Basel; Prof. Dr. A. Engeler, EMPA, St. Gallen; Prof. Dr. H. Hopff, ETH, Zürich; Dr. H. Ris, J. R. Geigy AG., Basel; Prof. Dr. W. Weltzien, Textilforschungsanstalt, Krefeld, und Prof. Dr. H. Zollinger, ETH, Zürich.

Anmeldekarten sind durch das Sekretariat «Symposium SVCC, Postfach 142, Zürich 45», zu beziehen.

Marktberichte

Rohbaumwolle

von P. H. Müller, Zürich

Mit der im letzten Bericht noch erwähnten Schließung der *Alexandriner Baumwollterminbörse* wurde einer der letzten Baumwollterminmärkte ausgeschaltet, der im ägyptischen Baumwollhandel noch zu Sicherungstransaktionen Verwendung fand. Fast alle andern Baumwollterminmärkte sind infolge der staatlichen Baumwollbewirtschaftungen zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken, so daß der Fachmann keine Sicherungsmöglichkeit mehr hat und daher den Verlauf der Baumwollbörsen auch gar nicht mehr verfolgt.

Der früher einst bedeutende *New Yorker Baumwollterminmarkt* gibt die amerikanischen Inlandpreise an, zeigt aber die Schwankungen der Auslandofferten, beispielsweise Europas, gar nicht mehr; New York ist für den europäischen Baumwollhandel uninteressant geworden; die *Alexandriner Börse* wurde durch Regierungsbeschluß geschlossen, die Auslandofferten gehen in letzter Zeit ganz andere Wege, als es die ägyptische Regierung mit ihren Inlandpreisen wünscht, den sogenannten, in Europa oft veröffentlichten Lokomarktpreisen; für Brasilien und Peru ist der Gang des Kurses der entsprechenden Währungen noch wichtiger als die jeweiligen, oft publizierten Baumwoll-Inlandpreise; Liverpool und Bremen mit ihren Baumwollterminmärkten sollten als unabhängige Märkte die Preise richtig wiedergeben. Diese Märkte weisen aber derart kleine Umsätze auf, daß dadurch die Preise verfälscht werden. Der einzige freie Markt, der noch seine Funktion erfüllt, ist der *Baumwollterminmarkt in Karachi* für Pakistan-Baumwolle.

Die hinter uns liegende Saison 1960/61 ergibt ein ungewöhnliches Bild. Die *Weltproduktion* wies einen neuen Rekord von rund 33 Millionen Ballen auf, also zwei Millionen Ballen mehr als in der Vorsaison 1959/60. Aber auch der *Weltverbrauch* stand mit 31 Millionen Ballen auf Rekordhöhe.

Für die angefangene *Saison 1961/62* haben eine größere Anzahl von Ländern ihre Anpflanzung erhöht, so die USA um 3 %, Griechenland um 14 %, Aegypten um 6 %, aber auch Zentralamerika, Syrien und die Türkei verzeichnen ein größeres Anpflanzungsareal. Diese Erscheinung steht ganz im Sinne der Politik der USA-Regierung, die darauf hinzielt, stets, auch in der Uebergangszeit, auf der Welt ein genügend assortiertes Baumwollager zu besitzen, damit die zu erwartende Nachfrage befriedigt werden kann und keine Preistreibereien entstehen. Die erste offizielle Ernteschätzung der USA mit 13 918 000 Ballen brachte keine große Ueberraschung; die vorausgesagte Abänderung des Zweipreis- in ein Einpreissystem könnte die USA-Inlandpreise an die Auslandpreise anpassen.

Gewisse amerikanische Ablader haben die Offerten in *hohen Qualitäten* wie «goodmiddling» zurückgezogen, da scheinbar die hohen Qualitäten diese Saison schwer erhältlich sein werden. Wir werden uns infolge der Mechanisierung der Erntearbeiten auf längere Sicht damit abfinden müssen, daß die hohen Qualitäten — höher als «middling» — schwer aufzutreiben sein werden und infolgedessen nur zu sehr hohen Prämien erhältlich sind.

Die ersten Anzeichen sehen wir bereits in der Preisentwicklung dieser Ernte; die Angebote der neu hereinkommenden Baumwolle im südlichen Texas weisen für die höheren Qualitäten unveränderte Preise auf, dagegen ist für die mittleren und niederen Qualitäten die Preisbasis seit dem letzten Bericht etwas schwächer. Die *Nachfrage* nach *US-Baumwolle* war verhältnismäßig gering, und die Gebote nach europäischen Preisideen waren für die Verschiffer uninteressant. Die amerikanische Textilindustrie deckte sich vor allem in prompter Baumwolle ein. *Syrische Baumwolle* wurde seitens Westdeutschland gekauft, ebenso *Nordbrasil - Baumwolle. Türkische Baumwolle* wurde infolge finanzieller türkischer Maßnahmen wenig gehandelt.

Aegypten hat in der Saison 1960/61 insgesamt 1 034 000 Ballen exportiert, im Vergleich zu 1 445 000 Ballen in der Vorsaison 1959/60. In der vergangenen Saison 1960/61 gingen über die Hälfte, rund 629 000 Ballen, gegen Warenlieferungen nach den kommunistischen Ländern, so daß Aegypten momentan knapp an freien Devisen ist und man sich daher fragen muß, ob es seine Pläne, zu den momentan ziemlich hoch gestützten Preisen zu exportieren, verwirklichen kann. Offiziell wurde bekanntgegeben, daß eine Fläche von 56 000 Feddans vom Baumwollschädling befallen sei; führende Abladerkreise schätzen den Ausfall infolge Beschädigung auf rund ein Drittel.

Die ägyptische Regierung hat außer den bereits bekannten Maßnahmen auch eine neue Landverteilung für die Baumwollanpflanzung vorgenommen. Ein Farmer darf nur noch höchstens 15 Hektaren mit Baumwolle bepflanzen, was für uns Europäer bedeutet, daß es sich für diese nunmehr nicht mehr lohnt, die bisherige Sorgfalt für die Baumwollbepflanzung aufzuwenden. Somit wird in den nächsten Jahren voraussichtlich mit einer weiteren Degeneration der ägyptischen Baumwolle gerechnet werden müssen. Führende Exporthäuser sind bereits jetzt schon vorsichtig in der Hereinnahme von Kontrakten in Spitzenqualitäten von Karnak und Menufi, vor allem in frühen Verschiffungen Oktober und November.

Bekanntlich beabsichtigte die *peruanische Regierung*, den Export von *Peru-Baumwolle* infolge zurückgehender Preise vorübergehend zu verbieten. Dies gelang ihr des-

halb nicht, weil der internationale Baumwollhandel über diese Maßnahme hinweg ging, so daß das Verbot wieder aufgehoben wurde. Die Preise der *Sudan-Baumwolle* waren leicht schwächer.

Die Preisentwicklung der *kurzstapligen Baumwolle* war vor allem in Pakistan unregelmäßig: 1. infolge von Ueberschwemmungen im «Punjab-River», wo bedeutende Schäden entstanden, 2. infolge guter Nachfrage, vor allem seitens des Fernen Ostens und Italiens, 3. infolge aktiver Inlandnachfrage und wenig Angebot vom Scinde-Distrikt.

Indien scheint diesmal Schwierigkeiten zu haben, die Exportquota von 60 000 Ballen unterzubringen, zudem wird das Geschäft durch die indischen Banken erschwert, deren Absicht dahin geht, höhere Kommissionssätze für ihre Baumwoll-Belehnungen zu verlangen.

Auch die zukünftige Preisentwicklung auf dem internationalen Baumwollmarkt wird in hohem Maße von der Kauflust der Verbraucherschaft abhängen. Die hinter uns liegende Zeit muß im Baumwollhandel eher als flau bezeichnet werden. Im allgemeinen zeigt die Zeit der Betriebsferien stets eine gewisse Lustlosigkeit, wodurch alles abgeschwächt wird. Diese Zeit sollte gerade infolge des Fehlens jeglichen Anreizes zum «Kaufen» verwendet werden, und es gibt jedes Jahr auch solche Unternehmen, die diesen Moment ausnutzen.

Die *Berliner Krise* wirkte sich am internationalen Baumwollmarkt überhaupt nicht aus, da man bereits sofort nach der Grenzsperrung im Laufe des Sonntagnachmittags erkennen konnte, daß seitens der Allierten keine größeren Aktionen unternommen werden.

Im allgemeinen läuft die europäische Textilindustrie stets noch auf Hochtouren. In den umliegenden Ländern ist die Verbraucherschaft nur kurzfristig eingedeckt, so daß bald mit dem Einsetzen von größeren Käufen gerechnet werden darf. Die Dispositionen der Verbraucherschaft werden in großem Maße von der Entwicklung der politischen Lage abhängen.

Übersicht über den internationalen Woll-, Seide- und Kunststoffmarkt

(New York, UCP) Die Schafzüchter Australiens, Neuseelands und Südafrikas haben sich in dem am 30. Juni zu Ende gegangenen Wolljahr 1960/61 mit einem geringeren Erlös zufrieden geben müssen. An den australischen Wollauktionen wurden in der eben abgelaufenen Saison 252 Mio Pfund Sterling erzielt, oder 12% weniger als im Wolljahr zuvor. In Südafrika gehen die Schätzungen auf 45 Mio Pfund und in Neuseeland auf 72 Mio Pfund, was einem Rückgang um 10 bzw. 7% entspricht. Die Mindereinnahme findet ihre Erklärung hauptsächlich in den niedrigeren Preisen; im Durchschnitt waren die Preise in den drei Dominions um 10% niedriger als 1959/60. Das Quantum der verkauften Wollen war in Australien nur um 4% und in Südafrika nur um 1% niedriger, in Neuseeland um 3% höher.

Soweit sich auf Grund der bisherigen Ermittlungen aus den Exportstatistiken übersehen läßt, haben sich bei den Abnehmern der Wolle einige Aenderungen ergeben. Zugenommen haben die Verkäufe Australiens, Südafrikas und Neuseelands nach Japan. Die Ausfuhren nach den USA blieben unverändert. Sämtliche kommunistischen Länder verringerten dagegen ihre Käufe, und zwar am meisten China. Auch der Wollexport der drei Dominions nach England und den EWG-Ländern ging zurück. Ursächlich dafür dürften zum Teil umfangreichere Wollkäufe dieser Länder in Südamerika gewesen sein. Die Wollexporte Argentiniens stiegen in der Zeit von Oktober 1960 bis April 1961 um 41%, jene Uruguays sogar um 135%. Die Wollausfuhren beider Länder nach England erhöhten sich in dieser Zeit im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresmonaten von 35 Mio lbs auf 85 Mio lbs und diejenigen nach den EWG-Ländern um 52 Mio lbs auf 134 Mio lbs.

In Japan nahm der Wollverbrauch im Gegensatz zu Europa 1960 weiter zu. Bezeichnend dafür ist, daß, obwohl die Einfuhrquoten für das Halbjahr Oktober 1960 bis März 1961 in Erwartung eines Verbrauchsrückganges auf 160 Mio lbs herabgesetzt worden waren, die tatsächlich erfolgten Einfuhren jedoch eine Höhe von 220 Mio lbs erreichten.

Allem Anschein nach bahnt sich jetzt ein Wandel in der Wollsituation an. Im ersten Quartal 1961 kam die rückläufige Bewegung des Wollverbrauches in den meisten großen Ländern zum Stillstand. Gleichzeitig setzte sich (mit Ausnahme Englands) eine Erholung der allgemeinen Wirtschaftslage durch. Sollte diese Entwicklung anhalten, dann wird die Wollwirtschaft der neuen Wollsaison mit mehr Vertrauen entgegensehen können, als dies im vergangenen Jahr der Fall war.

Der australische Wollmaklerverband schätzt das Wollaufkommen Australiens in der neuen Saison 1961/62 auf 1679 Mio lbs (ca. 7 620 000 t) im Schweißgewicht. Etwa 4,8 Mio Ballen dürften in die Aktionshäuser abgeliefert werden. Diese Schätzung geht über die vor einiger Zeit gemachte hinaus, in der 1600 Mio lbs, 4,7 Mio Ballen, angenommen worden sind. 76% davon dürften Merinowollen sein. Wenn sich die Erwartungen bestätigen, dürfte Australien mit dem zweithöchsten Wollaufkommen rechnen können. Die Rekordschur des Jahres 1959/60 belief sich auf 1689 Mio lbs.

*

Am japanischen Rohseidenmarkt zogen die Terminnotierungen in der letzten Zeit laufend an, was vorwiegend durch Deckungen von Baisse-Engagements bedingt war. Im übrigen sollen sich die Verlader am Kassamarkt eingedeckt haben, was auch als Tendenzmoment für Terminware gelten mochte. Der Handel befürchtet, daß die Käuferseite wieder zurückhaltender werden könnte, falls die Preise zu stark ansteigen. Bei Seidengewebe lag eine lebhafte Nachfrage aus Uebersee vor, doch kamen Abschlüsse nur recht schleppend zustande, da die Preise zu stark differierten.

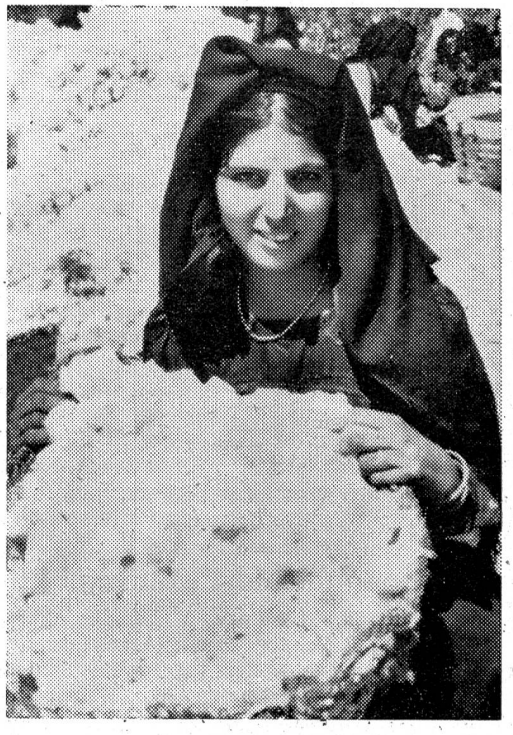
Die Imperial Chemical Industries (ICI) haben beschlossen, weitere beträchtliche Nachlässe bei ihren Polythene-Preisen zu gewähren, und zwar von 14 bis 18%. Dies ist die fünfte Preissenkung in weniger als drei Jahren. Der weitverbreitete Kapazitätsüberschuß in der europäischen und amerikanischen Kunststoffindustrie hat zu einem steigend scharfen Wettbewerb und zu einer allgemeinen Verringerung der Gewinnmarge geführt.

Kurse

	19. 7. 1961	16. 8. 1961
Wolle:		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	111.—	111.—
Crossbreds 58' ∅	92.—	92.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	80.—	80.—
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	102¾—103¼	101—102
Seide:		
New York, in Dollar je lb	5.20—5.26	5.43—5.48
Mailand, in Lire je kg	8550	8725
Yokohama, in Yen je kg	3420	4135

Kleine Zeitung

Langstaplige ägyptische Baumwolle. — In Verbindung mit der Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie, den ägyptischen Baumwollerzeugern und der Firma Oscar Weber in Zürich fand vom 26. Juni bis 1. Juli in den Räumen des Warenhauses Oscar Weber eine «Aegyptische Baumwollwoche» statt. Eine Ausstellung im zweiten Stock warb für ägyptische Baumwolle, und täglich wurden vor- und nachmittags rund 70 Baumwollmodelle aus verschiedenen europäischen Ländern — auch aus der Schweiz — und aus Aegypten zur Schau gebracht. Die Ausstellung wie diese Modeschauen vermochten der breiten Käuferschar einen Ueberblick über die Entstehung der Baumwolle in Aegypten und über das weite Verwendungsgebiet dieser langstapligen Baumwolle zu geben. Es ist jene weiße, weiche, langstaplige Faser, von der Natur geschaffen mit allen guten Eigenschaften, die natürliche Fasern haben. Sie wurde gesponnen, gewebt, veredelt, in Kleider und Mäntel verwandelt, wie auch in duftige Wäsche und in Bezüge für Tisch und Bett. Die gezeigten Modelle vom Strand- zum Nachmittagskleid, vom Cocktailkleid zur Abendrobe, in Schaft, Druck, Jacquard und Stickerei wurden nicht nur als Querschnitt aus dem europäischen Modeschaffen präsentiert, sondern auch als Erzeugnisse jener vielen fleißigen, anonymen Kräfte auf den Baumwollfeldern und in den Verarbeitungsbetrieben vorgestellt.



Nach der Ernte. Junge Aegypterin beim ersten Reinigen der gepflückten Baumwolle auf dem Feld, das irgendwo im Nildelta liegt

Jubiläen

75 Jahre SANDOZ

Als dritte der vier großen Basler chemischen Fabriken kann dieses Jahr die SANDOZ AG. ihr Firmen-Jubiläum begehen: 75 Jahre sind es her, seit der aus Bülach im Kanton Zürich gebürtige Chemiker Dr. Alfred Kern und der aus Les Ponts de Martel im Neuenburger Jura stammende Kaufmann Edouard Sandoz mit einer «Belegschaft» von zehn Arbeitern und einer Dampfmaschine von 15 PS den Betrieb der «Chemischen Fabrik Kern und Sandoz» aufnahmen. Aus der kleinen Farbstoff-Fabrik entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte ein Großunternehmen der chemischen Industrie, das heute über 25 Tochtergesellschaften in Europa und Uebersee umfaßt. Dem einen

SANDOZ AG., Basel

SWISSAIR Photo AG, Zürich

Gründer, Dr. Alfred Kern, war es nicht vergönnt, diesen Aufstieg mitzuerleben; an den Folgen ständiger Ueberarbeitung starb er schon 1893 im Alter von 43 Jahren. Edouard Sandoz jedoch, der die Firma unter dem Namen «Sandoz & Co.» weiterführte, wußte die richtigen Mitarbeiter zu erfolgreichen Fortsetzung des Begonnenen zu finden. Gesundheitliche Gründe zwangen indessen auch ihn schon bald zum Rücktritt von der aktiven Geschäftsleitung, doch blieb er seiner Gründung, die seit 1895 als «Chemische Fabrik vormals Sandoz» ihren Weg machte, bis zu seinem Tode im Jahre 1928 aufs engste verbunden.

Die erste große Bewährungsprobe brachte der erste Weltkrieg. Die Firma ging daraus gestärkt hervor und war in eine neue Größenordnung hineingewachsen. Das zeigte sich schon in der 1917 beschlossenen Angliederung einer pharmazeutischen Abteilung, die bald ihrerseits einen erfreulichen Aufschwung nahm. 1929 kam die Abteilung für Textilchemikalien hinzu, 1939 diejenige für Agrochemikalien. Schon damals war der Name der Firma zu einem Begriff geworden, so daß er 1939 zu «SANDOZ AG.» vereinfacht werden konnte.

Der zweite Weltkrieg fand das Unternehmen in starker Entfaltung. Ein ausgebautes Netz von Verkaufsstützpunkten, und Fabrikationsstätten im Ausland war in der Lage, die oft unsanften Stöße des politischen und kriegerischen Geschehens aufzufangen. So stand eine gute Grundlage zur Verfügung, um in der Nachkriegszeit mit der Entwicklung von Wissenschaft und Technik Schritt zu halten. Das reichhaltige Sortiment an Farbstoffen für Textilien aller Art, Leder, Papier, Kunststoffe, Lacke und Anstrichfarben, die aus Naturstoffen oder auf synthetischem Wege gewonnenen Heilmittel, unter denen die Geburts- und Herzmittel sowie die Psychopharmaka besonders erwähnt seien, ferner die Chemikalien für die Textil-, Leder- und Papierindustrie, die Agrochemikalien und die chemische Faserumwandlung — alle diese Produktionszweige zeugen von der heutigen Leistungsfähigkeit des Unternehmens. Sandoz ist ein Weltkonzern mit über 10 000 Arbeitern und Angestellten, die Hälfte davon im Basler Stammhaus tätig. Der Umsatz überschritt im Jahre 1958 eine halbe Milliarde Franken und erreichte 1960 645 Mio Franken. Das 75. Jahr des Bestehens von Sandoz ist nur ein Meilenstein in der Entwicklung des Unternehmens.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren der «SANDOZ AG.» zum 75jährigen Bestehen und wünschen ihr eine erfolgreiche Weiterentwicklung.

Jakob Honegger-Merz neunzigjährig

Nach dem Tode von J. Honegger-Weber übernahmen im Jahre 1912 die drei Brüder Ernst, Arnold und Jakob Honegger die von ihrem Vater gegründete Seidenstoffweberei in Wald unter dem Namen Gebr. Honegger & Co. Jakob Honegger-Merz wurde die kaufmännische Leitung übertragen. Nach dem Tode seiner beiden Brüder in den Jahren 1958 und 1959 wurde die Kommanditgesellschaft anfangs 1960 in eine Aktengesellschaft umgewandelt.

Am 17. August 1961 durfte nun Jakob Honegger seinen neunzigsten Geburtstag feiern — ein seltener Anlaß, zu dem die Redaktion der «Mitteilungen» recht herzlich gratuliert und dem Jubilaren noch viele Jahre Gesundheit und persönliches Wohlergehen wünscht.

Nachdem Jakob Honegger bis zu seinem achtundachtzigsten Lebensjahr noch täglich die Weberei aufsuchte und die ihm als Seniorchef auferlegten Aufgaben erfüllte, hat er sich nun seit zwei Jahren vom Geschäftsleben zurückgezogen und die Leitung ganz seinem Sohne, Jakob Honegger, und seinem Neffen, Arnold Honegger, übertragen.

VEREIN EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH UND ANGEHÖRIGER DER SEIDENINDUSTRIE

Chronik der «Ehemaligen». — Zu Ehren von Mr. *S. Carl Veney* — im Kurse 18/19 mit seinen etwas mehr als 17 Jahren wohl der jüngste Lettenstudent —, der schon wenige Monate nach Schluß des Kurses über den Ozean in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten gezogen und nun nach 42 Jahren zum erstenmal wieder in die alte Heimat gekommen war, hatte der Chronist seine einstigen Studienkameraden zu einer Klassenzusammenkunft aufgeboten. Obwohl sich etliche der Kameraden entschuldigt hatten, waren gekommen von Muri bei Bern Walter Weiß, von Wil (SG) Ernst Abderhalden, von Winterthur Ernst Züst, von Thalwil Hans A. Angehrn, von Zumikon Hans Fierz, und von Zürich hatte Teddy Kündig den Chronisten mit nach Rüschlikon genommen, wo am Nachmittag des 12. August im Hotel Belvoir das Wiedersehen gefeiert wurde. Daß die Kameraden von Mr. Veney nach so langer Zeit viel wissen wollten, braucht kaum besonders betont zu werden. (Vor Jahrzehnten waren übrigens auch einige von ihnen in den Staaten gewesen.) Er wußte gar vieles zu berichten. Wie so mancher andere der jungen ehemaligen Seidenwebschüler hat auch Mr. Veney irgendwo in Pennsylvanien als «loom-fixer» begonnen und dabei gezeigt, daß man an der Schule im Letten «allerhand» gelernt hatte. Der Chronist ist ihm im Frühling 1949 in Hazleton (Pa.) begegnet, von wo er wenig später von seiner Firma in den Süden delegiert worden ist und als technischer Leiter fünf Fabriken zu betreuen hatte. Seit mehr als einem Jahrzehnt ist Mr. Veney «manager» eines Unternehmens von 1647 Automatenstühlen in Nord-Carolina mit eigener Färberei, deren wöchentliche Produktion rund 1 Mio Yards beträgt. So nebenbei streifte er noch manche andere eindrucksvolle Zahl über Materialverbrauch und andere Dinge. Es war Abend, als man frohgelaunt mit guten Wünschen und einem «auf Wiedersehen» auseinanderging. — Am 14. August hatte der Chronist dann noch das Vergnügen, Mr. Veney nach Meilen und Thalwil begleiten und mit ihm rasch durch die Betriebe seiner beiden Studienkameraden gehen zu können. Am Tage nachher sind Mr. und Mrs. Veney mit der Swissair wieder nach den Staaten zurückgeflogen.

In Rüschlikon wollte es ein netter Zufall, daß der Chronist noch zwei andere ehemalige Lettenstudenten kurz begrüßen konnte. Es waren Mr. *Walter Weber* vom Kurse 29/30 in Tiverton (Engl.) und Fabrikant *Ernst Fröhlich*, 28/29, von Mühlehorn.

An Korrespondenz sind nur eine Karte und ein Brief zu erwähnen. Die Karte mit schönem Bild von der Marktgasse in Rheinfelden und dem kurzen Text: «Wir alten Lettenstudenten haben uns zufällig in Rheinfelden getroffen, wo wir die Kur: Baden, Solewickel und Massage mitmachen, hoffen, daß Sie sich bester Gesundheit erfreuen und sind mit unseren herzlichen Grüßen Ihre alten *Emil Meier, B. Reimann*». Der Chronist fügt noch bei: Studienjahre der beiden hochbetagten Veteranenfreunde: 1893/95

für Mons. E. Meier in Colmar, 98/99 für Hrn. B. Reimann in Zollikon und dankt bestens für das freundliche Gedenken.

Der Brief kam von unserem lieben Veteranenfreund *Albert Hasler*, 04/06, in Hazleton (Pa.). Er ist nach seinen Ferien am Zürichsee am 23. Juli wieder «zu Hause» angelangt und feierte dann eine gute Woche später mit der Swiss Society of the Lehigh Valley near Allentown und der New Helvetic Society of Philadelphia in froher Gesellschaft mit Veteran Walter Bollier (09/10) den 1. August.

Als dies geschrieben war, kam noch eine Karte aus Costa Rica mit freundlichen Grüßen von den Señores *E. Looser*, 46/48, *Is. Senn*, 47/48, und *Alois Zehnder*, 51/53.

Sodann grüßten noch Mr. *S. C. Veney*, schon von «drüben», und unser lieber Veteran Signor *Max Eberle*, 21/22, Dir. in Merate (Italien), von frohen Ferientagen im «Bärnbiet».

— Allerseits bestens dankend, entbietet der Chronist herzliche Grüße. R. H.

Exkursion

Wir laden unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen zur Besichtigung der technischen Betriebe des Flughafens Kloten auf Samstag, den 16. September 1961 ein. Der Rundgang beginnt um 9.30 Uhr. Besammlung um 9.15 Uhr vor dem *Gebäude der technischen Betriebe.*

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung an K. Pfister, Wasserwerkstraße 123, unerläßlich.

Wir erwarten eine rege Beteiligung. Der Vorstand

Unterrichtskurse 1961/1962

1. Kurs über Automatisierungsprobleme in der Weberei

Kursleiter:	Herr *Walter E. Zeller*, Betriebswirtschaftliche Beratungen, Zürich
Kursort:	Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10/37
Kurstag:	Samstag, den 7. Oktober 1961, 14.15 bis 17.15 Uhr
Kursprogramm:	Gegenwärtiger Stand der Automatisierung in den verschiedenen Webereisparten der Schweiz. Voraussetzungen für die Rentabilität der Automatisierung (Fabrikationsprogramm, zwei- oder dreischichtiger Betrieb, Planung des Personaleinsatzes, Steuerung des Produktionsablaufes), Automatisierung und Automation
Kursgeld:	* Vereinsmitglieder Fr. 5.—, Nichtmitglieder Fr. 10.—
Anmeldeschluß:	22. September 1961

2. Kurs über die Förderung der Zusammenarbeit

Kursleiter:	Herr Dr. *H. Bertschinger*, Fehraltorf/ZH
Kursort:	Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10/37
Kursdauer:	2 Samstagnachmittage, je von 14.15 bis 17.15 Uhr
Kurstage:	Samstag, den 28. Oktober und 4. November 1961
Kursprogramm:	*1. Informationsprobleme im Betriebe* Warum wir heute überhaupt von Information sprechen! Die zwei Grundbedürfnisse jedes Menschen. Reden, nichts für sich behalten: Wo ist die Verschwiegenheit? Sachinformationen und persönliche Mitteilungen sind nicht dasselbe! Gegenseitige Information, ein Weg vom passiven zum aktiven Mittun! *2. Zusammenarbeit und Mitverantwortung als echte Aufgaben* Organisationsgliederung als Grundlage alles sauberen Zusammenwirkens. Wenn die Stellvertreterorganisation versagt. Warum sind Stab und Linie so wichtig? Warum fühlen sich viele nicht mitverantwortlich? Interessen hat jeder — wohin wenden sie sich? Selbständige Mitarbeit = höchste Mitverantwortung. Wie finden wir sie?
Kursgeld:	* Vereinsmitglieder Fr. 10.—, Nichtmitglieder Fr. 20.—
Anmeldeschluß:	13. Oktober 1961

3. Kurs über Material- und Gewebekunde (Ostschweiz)

Kursleiter:	Herr *Rob. Deuber*, Winterthur (ZH)
Kursort:	Gewerbeschulhaus Weinfelden, Falkenstraße, Weinfelden (TG)
Kursdauer:	3 ganze Samstage, je von 09.00 bis 12.00 Uhr und von 13.15 bis 16.15 Uhr
Kurstage:	Samstag, den 4., 11. und 18. November 1961
Kursprogramm:	Besprechung von Material und Geweben aus Seide, Kunstseide, synth. Material, Wolle, Baumwolle, Zellwolle, Mischgeweben usw. Es werden ca. 50 verschiedene Gewebemuster behandelt und dem Kursteilnehmer abgegeben
Kursgeld:	* Vereinsmitglieder Fr. 20.—, Nichtmitglieder Fr. 35.—
Anmeldeschluß:	20. Oktober 1961

4. Instruktionskurs über Rüti-Seiden- und Rayon-Automat

Kursleiter:	Herr *Werner Frick*, Maschinenfabrik Rüti, Rüti (ZH)
Kursort:	Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10/37
Kurstag:	Samstag, den 18. November 1961, von 08.15 bis 16.00 Uhr
Kursgeld:	* Vereinsmitglieder Fr. 5.—, Nichtmitglieder Fr. 10.—
Anmeldeschluß:	21. Oktober 1961

5. Bindungslehre und Dekomposition einfacher Schaftgewebe (Zürich)

Kursleiter:	Herr *Rob. Deuber*, Winterthur (ZH)
Kursort:	Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10/37
Kursdauer:	9 ganze Samstage, je von 09.00 bis 12.00 Uhr und von 13.15 bis 16.15 Uhr
Kurstage:	Samstag, den 2., 9., 16. Dezember 1961, 6., 13., 20. Januar und 3., 10., 17. Februar 1962
Kursgeld:	Fr. 60.—, Materialgeld Fr. 50.— (Materialgeld, welches nicht benötigt wird, wird am letzten Kurstag zurückbezahlt)
Anmeldeschluß:	17. November 1961

6. Kurs über texturierte Garne

Kursleiter:	Herr *Hugo Specker*, Chef des NYLSUISSE-Kontrolldienstes, Emmenbrücke (LU)
Kursort:	Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10/37
Kurstag:	Samstag, den 9. Dezember 1961, 14.15 bis 17.15 Uhr

Kursprogramm: Herstellung, Eigenschaften und Einsatz von Strukturgarnen unter spezieller Bezugnahme auf BAN-LON, TASLON, HELANCA usw.

Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 5.—, Nichtmitglieder Fr. 10.—

Anmeldeschluß: 24. November 1961

7. Instruktionskurs über Schweiter-Spulmaschinen

Kursleiter: Herren *H. Bosshard* und *J. Diener*, Horgen

Kursort: Maschinenfabrik Schweiter AG., Horgen (ZH)

Kursdauer: 2 ganze Tage, je von 09.00 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr

Kurstage: Freitag, den 12. Januar, und Samstag, den 13. Januar 1962

Kursprogramm: *1. Kurstag:* Betriebsbesichtigung, anschließend Besprechung der Schußspulautomaten und Präzisions-Kreuzspulmaschinen für Seide, Kunstseide und vollsynthetische Garne

2. Kurstag: Besprechung der Schußspulautomaten für Baumwolle, Wolle usw., Schlauchkops- und Superkopsautomaten und Kreuzspulmaschinen für grobe Materialien

Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 8.—, Nichtmitglieder Fr. 16.—

Anmeldeschluß: 29. Dezember 1961

8. Einführung in die Textilfaserprüfung (mit praktischen Uebungen, Wiederholung)

Kursleiter: Herr Dr. *Max Wegmann*, Vereinigte Färberei und Appretur AG., Zürich

Kursort: Textilfachschule Zürich, Wasserwerkstraße 119, Zürich 10/37

Kursdauer: 3 Samstagvormittage, je von 08.15 bis 11.15 Uhr

Kurstage: Samstag, den 3., 10. und 17. Februar 1962

Kursprogramm: Qualitativer Nachweis der wichtigsten Textilfasern mit Hilfe spezifischer Reaktionen sowie mikroskopischer Charakterisierung

Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 15.—, Nichtmitglieder Fr. 30.—

Teilnehmerzahl: beschränkt

Anmeldeschluß: 19. Januar 1962

9. Kurs über moderne Webkettenvorbereitungsmaschinen und Textilprüfgeräte «Uster»

Kursleitung: Herr *H. Triulzi*, Ing.

Kursort: Zellweger AG., Apparate- und Maschinenfabriken, Uster

Kurstag: Samstag, den 3. März 1962, 09.00 bis 11.45 Uhr und von 14.00 bis 16.30 Uhr

Kursprogramm: a) Webkettenvorbereitungsmaschinen

b) Textilprüfapparate

c) Theorie und praktischer Einsatz, Produktion und Rentabilität, Diskussion und Fragenbeantwortung

Kursgeld: * Vereinsmitglieder Fr. 5.—, Nichtmitglieder Fr. 10.—

Anmeldeschluß: 16. Februar 1962

Schema für die Kursanmeldung

Kurs No. ..... über .....

Name: ..... Vorname: ..... Geburtsjahr: .....

Wohnort: ..... Straße: .....

Beruf: .....

Geschäftsadresse: .....

.....

Mitglied des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

(ja oder nein) .....

Mitglied der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil (ja oder nein) .....

1. **Die Anmeldungen sind schriftlich, gemäß dem Anmelde-Schema (Anmeldeformulare sind nicht erhältlich) mit vollständigen Angaben an den Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Alfred Bollmann, Sperletweg Nr. 23, Zürich 11/52 zu richten.**
2. **Die Anmeldungen sind spätestens zu dem für jeden Kurs angegebenen Anmeldeschluß einzusenden.**
3. **Für jeden Kurs ist eine separate Anmeldung nötig. Unvollständige Anmeldungen werden retourniert.**
4. **Kursgeld-Einzahlungen sind erst dann vorzunehmen, wenn dem Kursteilnehmer das Kursaufgebot und der Einzahlungsschein für den betreffenden Kurs zugestellt ist. 10 Tage vor Kursbeginn werden die Kursteilnehmer über die Durchführung des Kurses persönlich orientiert. Dieser Mitteilung wird ein vorgedruckter Einzahlungsschein für den betr. Kurs beigelegt, mit welchem das Kursgeld einbezahlt werden soll.**
5. **Bei Kursbeginn ist auf Verlangen die Postcheckquittung vorzuweisen.**
6. **Personen, die sich nicht rechtzeitig angemeldet oder das Kursgeld nicht einbezahlt haben, können nicht berücksichtigt werden.**
7. *** Als Vereinsmitglieder gelten die dem Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil angehörende Mitglieder.**
8. **Die Mitgliedschaft des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler und Angehöriger der Seidenindustrie steht allen in der Textilbranche tätigen Personen offen, auch solchen, die keine Webschule besucht haben. Anmelde-, bzw. Eintrittskarten sind beim Präsidenten der Unterrichtskommission erhältlich.**

Monatszusammenkunft. — Wir möchten unsere Mitglieder darauf aufmerksam machen, daß immer am 1. Montag eines jeden Monats im Restaurant zum Strohhof in Zürich eine Zusammenkunft stattfindet. Dieser Hock dient nicht nur der Förderung der Kameradschaft, sondern es werden dabei auch oft sehr interessante fachtechnische Probleme diskutiert. Der Vorstand freut sich, wenn er viele Mitglieder bei dieser Gelegenheit begrüßen kann.

VEREINIGUNG
SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE
UND ABSOLVENTEN
DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL

Unsere geplante 3. Studienreise ins Ausland

Nun liegt es «schwarz auf weiß» vor uns, ich meine das Reiseprogramm der 3. Studienreise der Vereinigung Schweiz. Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil. Vermutlich ist es uns allen gleich ergangen, indem wir beim Oeffnen des Kuverts jene bekannte Neugierde und Spannung verspürten, die sich immer dann einstellt, wenn ein erwartetes Ereignis zur Tatsache geworden ist. Und diese 3. Studienreise ist wahrlich ein Ereignis, und daß sie zur Tatsache wurde, bestätigt das ausführliche Reiseprogramm, welches nun im Besitze unserer geschätzten Mitglieder, Freunde und Gönner ist.

Der Zweck der Reise ist eindeutig und klar. Er besteht darin, unseren Mitgliedern die nicht alltägliche Möglichkeit zu geben, ausländische Textilfabriken und Industrieunternehmungen zu besichtigen, um aus den gewonnenen Eindrücken zu lernen, sich weiterzubilden und wenn möglich das Gesehene in der beruflichen Tätigkeit zu verwerten. Es ist also keine Vergnügungsreise, die hier durchgeführt wird, sondern eine Exkursionsfahrt, auf der die Worte Sehen, Studieren, Vergleichen möglichst groß zu schreiben sind. Wer die beiden früheren Reisen unserer Vereinigung — 1957 nach Vorarlberg und 1959 nach Oberitalien — mitmachen konnte, weiß jedoch, daß es in unserem Kreis nicht konventionell und steif zugeht, sondern eine kollegiale und recht frohe Stimmung herrscht, welche die ganze Reisegesellschaft zu einem großen Freundeskreis zusammenschließt. Und daß man am Abend, wenn es die Müdigkeit zuläßt oder diese verscheucht werden soll, in kleineren Gruppen oder in corpore gemütlich beisammensitzt, ist eine Tradition, die durch bestimmte Höhepunkte — denken wir an den Abend im «Roten Hus» in Dornbirn oder an den Schlußabend in Cadenabbia am Comersee — besonders unterstrichen wird.

Gemäß Programm fahren wir diesmal am 9. Oktober 1961 um 13.48 Uhr von Zürich-HB ab. Die Abfahrt wurde absichtlich auf den Nachmittag verlegt, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, am Morgen noch kurze Zeit im Betrieb oder Geschäft zu sein. Nach sechsstündiger, vermutlich guter Reise in Augsburg angekommen, beziehen wir im Hotel Kaiserhof unser Quartier, und nach dem gemeinsamen Abendessen erfolgt die offizielle Begrüßung der Teilnehmer durch die Reiseleitung. Wir hoffen auf eine gute und schlafreiche Nacht, denn am nächsten Tag beginnt das sehr umfangreiche Besichtigungsprogramm. Die Organisatoren der Studienreise rechnen mit einer großen Beteiligung, so daß an diesem Tag, nach der am Vormittag stattfindenden gemeinsamen Besichtigung der großen Buntweberei Riedinger, am Nachmittag ein Doppelprogramm durchgeführt werden muß. Während rund 40 Kollegen das Faserwerk Bobingen der Farbwerke Hoechst AG. besichtigen, besucht die zweite Gruppe Betriebe der Firma Christian Dierig AG. Diese Teilung bringt der Reiseleitung zweifellos eine zusätzliche Organisationsarbeit. Es liegt bestimmt im Sinne der verantwortlichen Herren, wenn bereits an dieser Stelle die dringende Bitte zum Ausdruck gebracht wird, die vorzunehmende Gruppenteilung genau zu beachten, nicht selbständig hin und herzuwechseln und alles zu unterlassen, wodurch ein guter Ablauf der Exkursionen gestört werden könnte.

Sehr interessant wird auch der folgende Mittwoch verlaufen, der wieder ein getrenntes Programm aufweist. An diesem Tag werden bestimmt die «Wolligen» auf ihre Rechnung kommen, besucht doch diese Gruppe sehr bedeutende Unternehmungen der westdeutschen Wollindustrie. Natürlich kommt auch die zweite Gruppe nicht zu kurz, denn ein Ausrüstbetrieb mit u. a. 22 Rouleaux-Druckmaschinen und 4 Filmdruckautomaten, der bis zu 180 000 Meter Ware täglich veredelt, oder eine Weberei mit 72 Sulzer-Webmaschinen sind bestimmt äußerst sehenswert. Was dann an diesem Tag ab 21.00 Uhr geboten wird, bleibt vorläufig ein Geheimnis; lassen wir uns also überraschen.

Am darauf folgenden Donnerstag verläßt unsere Reisegesellschaft Augsburg, und dieser Tag wird der Baumwollindustrie gewidmet sein. Es steht der Besuch zweier Vertikalbetriebe auf dem Programm, die bestimmt wieder viel Interessantes bieten werden. Am Abend kommen wir dann nach Stuttgart, wo wir uns, diesmal in drei Hotels untergebracht, von den Tagesstrapazen erholen können. Am nächsten Vormittag ist Gelegenheit gegeben Stuttgart, die württembergische Metropole, ein wenig kennenzulernen. Der beabsichtigte Besuch des Fernsehturmes wird besonders eindrucksvoll sein. Wir hoffen, schönes und klares Wetter anzutreffen, welches uns gestattet, wirklich in die Ferne sehen zu können. Am Nachmittag erwartet uns eine Exkursion, die nicht mit unserem Fach im Zusammenhang steht, aber dennoch eine gewisse Einmaligkeit darstellen wird. Wir sind Gast der weltbekannten Automobilwerke Daimler-Benz AG. in Sindelfingen und werden Gelegenheit haben, die Montage der Mercedes-Personenwagen anzusehen. Allgemein heißt es, diese Anlage stelle ein technisches Wunderwerk dar. Nach der Besichtigung kehren wir wieder nach Stuttgart zurück, und nach dem gemeinsamen Abendessen vereinigen wir uns zum Schlußabend mit fröhlichem Ausklang in der Stuttgarter Liederhalle.

Am kommenden Morgen wird man am Kalenderblatt — soweit man ein solches zu Gesicht bekommt — das Datum 14. Oktober 1961 lesen können. Damit ist der Tag unserer Heimreise herangekommen. Nun heißt es — auch wenn der Kopf etwas schwer sein sollte — so früh aufzustehen, daß man das Morgenessen in nicht zu großer Hast hinunterwürgen muß, denn der Autobus wird uns schon um 8.00 Uhr zum Hauptbahnhof Stuttgart bringen. Kollegen, die es aus «frühsportlichen» Gründen vorziehen, als Dauerläufer zum Bahnhof zu gelangen, mögen sich am Vortag über den genauen Weg und die Distanz erkundigen. Letztere wird sicher größer sein als die Entfernung vom Hotel zum Autobus in Cadenabbia! Drei Minuten nach 8.30 Uhr werden wir Stuttgart verlassen und über Schaffhausen, Zürich, unseren Ausgangspunkt erreichen, wo wir fahrplanmäßig um 12.57 Uhr ankommen sollen.

Ja dann wird es wieder soweit sein, daß eine Reise mit vielen Eindrücken und frohen Erlebnissen hinter uns liegen wird. Von all dem Gesehenen beeindruckt, wird sicherlich jeder der vielen Teilnehmer seiner gewohnten Tätigkeit wieder nachgehen und eventuell da und dort etwas von dieser Reise verwerten. (Rü)

Zur Beachtung!

Die Anmeldefrist für diese Studienreise läuft am 30. August 1961 ab. Später eintreffende Meldungen können ausnahmsweise nur dann berücksichtigt werden, wenn die limitierte Teilnehmerzahl von 100 Personen noch nicht erreicht wäre.

Firmennachrichten

Schweizerische Seidengazefabrik AG., Zweigniederlassung in Thal, Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in Zürich. Emil A. Tobler ist nicht mehr Präsident, bleibt jedoch Mitglied des Verwaltungsrates und führt weiter Kollektivunterschrift zu zweien für das Gesamtunternehmen. Hans Wydler, bisher Vizepräsident, ist jetzt Präsident und August Tobler, Mitglied des Verwaltungsrates, Vizepräsident; beide bleiben Direktoren und führen weiter Kollektivunterschrift zu zweien für das Gesamtunternehmen.

E. Schubiger & Cie. AG., in Uznach, Seidenstoffwebereien usw. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Karl Vogt, von Amriswil, in Uznach.

Silkfashion S. A., precedentemente in Melide. Con decisione assembleare del 14 giugno 1961, la società ha trasferito la sua sede a Chiasso. La società ha per scopo il commercio, l'importazione e l'esportazione di tessuti e filati serici e di altro genere. Il capitale sociale è di 50 000 fr. Il consiglio di amministrazione è composto da uno a cinque membri, attualmente da tre nelle persone di: Giuseppe Pervangher fu Paolo, da Airolo, in Chiasso, presidente; Clemente Fasola di Remigio, da Rapperswil (Berna), in Chiasso, e Alfredo Noseda fu John, da ed in Vacallo, membri.

Bedeutende österreichische Bandweberei sucht jungen, tüchtigen

Meister bzw. Obermeister

der später die Gesamtleitung übernehmen soll. — Ausführliche Bildofferte erbeten unter «Ausbaufähige Stelle» an Chiffre OFA 4463 ZK, **Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.**

Stellenvermittlungsdienst

Offene Stellen

21. Bedeutende Seidenweberei im Kanton Zürich sucht
   a) tüchtigen, selbständigen **Jacquard-Webermeister** auf Rüti-Lancierstühle;
   b) **Schaft-Webermeister** auf Rüti-Wechselstühle.

   Es handelt sich um gutbezahlte Dauerstellen bei angenehmen Arbeitsbedingungen. 5-Tage-Woche. Pensionskasse. Evtl. können Betriebswohnungen zur Verfügung gestellt werden.

Bewerbungen sind zu richten an den Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., **K. Pfister, Wasserwerkstraße 123, Zürich 37.**

Die Einschreibegebühr beträgt für Inlandstellen Fr. 2.— und für Auslandstellen Fr. 5.—. Die Einschreibegebühr ist auf das Postcheckkonto VIII 7280 einzuzahlen.

Redaktion:
Dr. F. Honegger, P. Heimgartner, G. B. Rückl, W. E. Zeller

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textilindustrie»
Postfach 389, Zürich 27, Gotthardstraße 61, Telephon 27 42 14

Abonnemente
werden auf jedem Postbüro und bei der Administration der «Mitteilungen über Textilindustrie», Rudolf Schüttel, Allmendhölzliweg 12, Horgen (Zürich), entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis:
Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 8.—, jährlich Fr. 16.—
Für das Ausland: Jährlich Fr. 20.—

Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG., Postfach Zürich 22
Limmatquai 4, Telephon (051) 24 77 70 und Filialen

Insertionspreise:
Einspaltige Millimeterzeile (41 mm breit) 24 Rp.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet — Druck und Spedition: Lienberger AG., Obere Zäune 22, Zürich 1

KONSTRUKTEUR SPEZIALAUFGABE

Ein in seiner Art führendes Industrieunternehmen in Zürich sucht für die fertigungsgerechte Konstruktion feinmechanischer Spezialmaschinen einen in Versuch und Konstruktion erfahrenen Maschinenbauer. Er soll in der Lage sein, selbständig eine eigene Arbeitsgruppe zu führen. Als geeignete Vorbildung erachten wir neben konstruktiver Begabung praktische Erfahrung im Bau von feinmechanischen Maschinen und Apparaten, wie z. B. Textil-, Näh- oder Wickelmaschinen. Interessenten für diese Aufgabe erhalten in einer unverbindlichen, streng diskret gehaltenen orientierenden Besprechung — telephonische Anmeldung erbeten — näheren Aufschluß oder richten ihre Zuschrift an den beauftragten Fachberater

DIPL. PSYCH. P. J. MÜLLER PSYCHOLOGISCHES INSTITUT ZÜRICH
Dufourstraße 31 Telephon (051) 24 60 80

IBM

Wir suchen einen

Fachmann der Textilbranche

zur Ausbildung als

Organisationsspezialist

Als Organisationsfachmann unserer Gesellschaft sind Sie in engem Kontakt mit maßgebenden Unternehmen der Textilindustrie. Auf Grund einer umfassenden Ausbildung werden Sie in der Lage sein, leitende Persönlichkeiten unserer Kunden und Interessenten zu beraten und bei der Lösung von organisatorischen Problemen mit Hilfe von Lochkartenverfahren und elektronischer Datenverarbeitung zu unterstützen.

Die Organisation von Lochkartenanlagen und elektronischen Datenverarbeitungssystemen erfordert neben Befähigung zu logischem Denken vor allem Ideenreichtum und unternehmerisches Planen. Eine gute Allgemeinbildung sowie gründliche Ausbildung und Praxis in der Textilbranche, gepaart mit Initiative und Kontaktfreudigkeit schaffen die Voraussetzung zur erfolgreichen Bewältigung der gestellten Aufgabe.

Unsere Anstellungsbedingungen und Sozialeinrichtungen entsprechen den hohen Anforderungen, die wir an Sie stellen. Nicht zuletzt dürften Sie die ausgezeichneten Aufstiegschancen interessieren, die sich in diesem faszinierenden Gebiet heute und in den kommenden Jahren bieten.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit allen notwendigen Unterlagen an die Personalabteilung der IBM, International Business Machines, Extension Suisse, Talstraße 66, Zürich 1, Tel. (051) 35 88 10, zu richten.

International Business Machines - Extension Suisse
Zürich - Basel - Bern - Luzern - Genève - Lausanne

SEIDENSTOFFBRANCHE

Wir suchen für möglichst raschen Eintritt

qualifizierten Warenkontrolleur

Interessante Arbeit an vielseitigen Nouveauté-Stoffen. — Gut bezahlter, verantwortungsvoller Posten. 5-Tage-Woche. Wohlfahrtsfonds, Altersparkasse. — Handschriftliche Offerten mit Photographie und Zeugnisabschriften an

L. Abraham & Co. Seiden-AG., Claridenhof
Claridenstraße 25, Zürich

Im Zuge unserer Betriebserweiterung suchen wir einige tüchtige Mitarbeiter, die Freude hätten, ihr Können und ihre Erfahrung in einem modernen, aufgeschlossenen Betrieb einzusetzen.

Für die Bearbeitung der technischen Probleme innerhalb unserer Verkaufsabteilung, die Ausarbeitung von Offerten und die technische Bereinigung der Aufträge suchen wir einen jüngeren

technischen Mitarbeiter

(Textiltechniker)

mit technischer Grundausbildung, wenn möglich Diplom einer Textilfachschule. Gute Kenntnisse auf dem Gebiete der Elektrotechnik oder Interesse, sich in dieses Spezialgebiet einzuarbeiten, sind Voraussetzung. Fremdsprachenkenntnisse sind erwünscht. Für unseren Außendienst, Kundenservice in Europa sowie Uebersee, suchen wir einige tüchtige, zuverlässige

Monteure

mit textiltechnischer Grundausbildung und dem Willen, sich in elektrotechnische Probleme einzuarbeiten; anderseits würde Bewerbern mit elektrotechnischer Ausbildung Gelegenheit geboten, sich mit textiltechnischen Problemen vertraut zu machen. Erforderlich sind Kenntnisse einer oder mehrerer Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch).

Tüchtigen Mitarbeitern stehen interessante Aufstiegsmöglichkeiten in modernem, aufstrebendem Unternehmen mit weltumspannender Verkaufsorganisation offen.

Unser Fabrikationsprogramm umfaßt:

Optisch-elektronische Schußfühler für Webstühle
Induktiv-elektronische Schußwächter für Webstühle
Optisch-elektronische Fadenreiniger

Wir bieten ein angenehmes Arbeitsklima, den Leistungen entsprechende Salarierung, 5-Tage-Woche. Wir bitten um detaillierte, schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Lebenslauf, Handschriftprobe etc. an

AKTIENGESELLSCHAFT GEBRÜDER LOEPFE
Zypressenstraße 85 Zürich 4 Tel. (051) 27 15 30

LOEPFE

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Tessilag AG., in Zollikon, Import, Export, Handel und Vertretungen in Textilgarnen aus Naturseide, Kunstseide, Zellwolle usw. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. Juli 1961 hat sich diese Gesellschaft aufgelöst. Die Liquidation ist durchgeführt. Die Firma ist erloschen.

Heberlein & Co. AG., in Wattwil, Betrieb einer Ausrüsterei und Druckerei und Handel mit deren Erzeugnissen usw. Die Unterschrift von Heinrich Wunderli, Direktor, ist erloschen.

Seidenwebereien Gebrüder Näf AG. (Silk Mills Naef Brothers Ltd.) (Tissages de Soieries Naef Frères S. A.), in Zürich 2. Hans R. Näf ist nicht mehr Direktor; er bleibt Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates und führt weiter Einzelunterschrift. Felix Schultheß, Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Vizepräsident desselben und führt Einzelunterschrift. Hans Näf ist nicht mehr Vizedirektor, sondern Direktor und führt weiter Einzelunterschrift. Einzelprokura ist erteilt an: Eduard Adametz, von und in Zürich; Werner Amberger, von Zürich, Basel und Langendorf (Solothurn), in Oberrieden; Raimund Büchy, von Elgg (Zürich), in Zürich; Theodor Haldemann, von Eggiwil (Bern), in Zürich; Peter Näf, von Zürich, in Unterengstringen, und Max Stürchler, von Büren (Solothurn), in Zürich.

Aktiengesellschaft Carl Weber (Société anonyme Charles Weber) (Charles Weber Limited), in Winterthur 1, Veredlung und Vertrieb von Textilwaren jeder Art usw. Dr. Robert Corti ist nicht mehr Präsident des Verwaltungsrates; er bleibt jedoch Mitglied desselben und führt weiter Einzelunterschrift. Friedrich Arnold Halter ist nicht mehr Vizepräsident, sondern Präsident des Verwaltungsrates und führt weiter Einzelunterschrift. Alfred Heußer, Mitglied des Verwaltungsrates, ist nun Vizepräsident desselben und führt Einzelunterschrift.

Siber Hegner & Co. Aktiengesellschaft, in Zürich 1, Betrieb eines Import-Export-Geschäftes in Waren aller Art. Neu sind in den Verwaltungsrat gewählt worden: Robert Kohli, von Rüschegg (Bern), in Bern, ohne Zeichnungsbefugnis, und Ralph Harold Gautier; dieser bleibt Direktor und führt weiter Kollektivunterschrift zu zweien. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an Max Breitenstein, von Aarau, in Herrliberg.

Hauser, in Fischenthal. Inhaber dieser Firma ist Walter Hauser, von Näfels, in Fischenthal. Herstellung von Feingeweben. Sonnhalde.

Union-Faden AG. «Ufag» (Union-fil S. A. «Ufag»), in Ziegelbrücke, Gemeinde Niederurnen, Herstellung und Vertrieb von Textilprodukten, insbesondere Baumwollzwirne. Die Kollektivprokura von Arnold Wiedler ist erloschen.

Industrie-Gesellschaft für Schappe (Société industrielle pour la schappe), in Basel, Aktiengesellschaft. Die Unterschrift des bisherigen Präsidenten Hans de Bary, der Mitglied des Verwaltungsrates bleibt, ist erloschen. Zum Präsidenten wurde gewählt das Mitglied Dr. Louis von Planta und zum Vizepräsidenten das Mitglied Alfred Sarasin. Sie zeichnen zu zweien. Unterschrift zu zweien wurde erteilt an die Mitglieder Marcel Bertolus und Marcel Odier.

Jakob Thalmann Stickerei AG., in Oberwangen. Unter dieser Firma besteht auf Grund der Statuten vom 19. Juni 1961 eine Aktiengesellschaft. Sie bezweckt den Betrieb einer Stickerei. Das Grundkapital beträgt Fr. 100 000. Die Gesellschaft übernimmt rückwirkend auf 1. Januar 1961 das Geschäft der bisherigen Einzelfirma «Jakob Thalmann», in Oberwangen. Publikationsorgan ist das Schweizerische Handelsamtsblatt. Der Verwaltungsrat besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Einziges Mitglied ist Jakob Thalmann, von und in Oberwangen. Er führt Einzelunterschrift.

Patentberichte

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patentliste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

29 b, 3/20. 351706. Verfahren zur Herstellung von Fäden und Fasern aus modifizierter Viskose. Erfinder: David Nicholson Tyler und Norman Samuel Wooding, London (Großbritannien). Inhaber: Courtaulds Limited, St. Martin's-le-Grand 16, London (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 9. Mai 1955.

76 c, 13/09 (76 c, 5). 351878. (Zusatzpatent zum Hauptpatent 343269). Einrichtung zum Spinnen, Drehen oder Zwirnen von Textilfasergebilden. Erfinder: Edmund Eric Feather, Keighley (Yorks, Großbritannien). Inhaber: Prince-Smith & Stells Limited, Burlington Shed, Keighley (Yorks, Großbritannien).

76 d, 7/02 (76 c, 16/05). 354377. Steuereinrichtung an einer Spul-, Zwirn- oder Spinnmaschine. Erfinder: Wilhelm Lenk, Remscheid-Lennep (Deutschland). Inhaber: Barmer Maschinenfabrik AG., Wuppertal-Oberbarmen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 10. August 1956.

86 c, 26/01 (86 c, 30/05). 351917. (Zusatzpatent zum Hauptpatent 340796). Webmaschine. Der Erfinder hat auf Nennung verzichtet. Inhaber: Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, Winterthur.

86 g, 2. 351918. Drahtweblitze. Erfinder: Dr. Walter Behne, Frankfurt a. M. (Deutschland). Inhaber: Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vormals Roeßler, Weißfrauenstraße 9, Frankfurt a. M. (Deutschl.). Priorität: Deutschland, 25. Mai 1956.

8 m, 1/01. 351939. Haltbares Textilhilfsmittel. Erfinder: Dr. Ottmar Schmidt, Frankfurt a. M.-Höchst (Deutschland). Inhaber: Chemische Werke Albert, Wiesbaden-Biebrich (Deutschl.). Priorität: Deutschl., 10. Aug. 1955.

8 n, 1/01 (8 k, 3). 351940. Haltbare Mischungen zum Bedrukken, Klotzen oder Imprägnieren von Textilien oder anderen Fasersubstraten. Erfinder: Dr. Wilhelm Graulich, Leverkusen. Dr. Andreas Schmitz, Dr. Wilhelm Berlenbach, Köln-Stammheim, und Dr. Erwin Müller, Leverkusen (Deutschland). Inhaber: Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft, Leverkusen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 7. Januar 1956.

76 d, 2. 352264. Garnspulmaschine. Erfinder: Erwin Weber, Augsburg (Deutschland). Inhaber: W. Schlafhorst & Co., Maschinenfabrik, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 14. Mai 1956.

29 a, 6/10 (29 a, 6/04). 352092. Verfahren für das Spinnen von Fäden und Spinndüse zur Durchführung des Verfahrens. Erfinder: Joseph John Kilian, Claymont (Del., USA). Inhaber: E. I. Du Pont de Nemours & Company, Wilmington (Del., USA). Priorität: USA.

76 c, 24/01. 352263. Dispositivo per la ritorcitura di fili o filati di materiale sintetico. Inventore: Dott. Vittorino Cadario, Gozzano (Novara, Italia). Titolare: Bemberg S. p. A., via Brera 21, Milano (Italia). Priorità: Italia, 28 giugno 1958.